

CENAP-REPORT Nr. 96



Das war die Flugroute des Meteoriten, der im Wechselgebiet verschwand (Zeichnung: Wolff Kieberl)

„UFO" zischte

Siehe Bericht auf Seite 2o-23 in diesem CENAP REPORT....

„UFO-Alarm" in der Steiermark, in Niederösterreich und Salzburg: Hunderte Menschen sahen den Feuerball, der einen Kondensstreifen hinter sich herzog.

- Schülerin fand ein glühendes Objekt
- Untersuchung durch Experten



Das ist das Stück, das glühend vom Himmel gefallen ist

9J/H2 1984

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

AUF UFO-SUCHE

von Hansjürgen Köhler, CENAP-Staff

Norden

Karte der
BRD

Westen

Osten

Stadtsteinach

Mannheim

Süden

Noch bis Ende I983 traffen bei CENAP verschiedene Meldungen über UFO-Beobach= tungen ein, darunter auch folgender Fall. Dieses Ereignis ist der Lösung wegen her schon eine Besonderheit im allgemeinen UFO/IFO-Hergang/Gleichklang. Vielleicht verhilft dieser Bericht einigen UFO-Untersuchern zu neuen Erkenntnissen...

<u>Auf UFO-Suche</u>

Stadtsteinach. Auf der Suche nach einem unbekannten Flug-Objekt, es ist besser bekannt unter der Kurzbezeichnung UFO, war in der Nacht zum Montag (24.Io.83) eine Streifenwagenbesatzung der Polizei= inspektion Stadtsteinach. Die Stadt= steinacher waren von der Einsatz= zentrale Bayreuth in Marsch gesetzt worden, die ihrerseits ein Amtshil= feersuchen des Einsatzkommandos Coburg vorliegen hatte, da das un= bekannte Flug-Objekt erstmals von einem Ehepaar aus Mitwitz gesichtet worden war. Das Ehepaar hatte in Rich= tung Ochsenkopf sich aufeinander zu bewegende und wieder voneinander ent= fernende Lichter entdeckt. Da die Kronacher Polizei von einer Anhöhe von Gehülz aus tatsächlich so etwas wie ein UFO ausgemacht zu haben glaubte, wurden die Stadtsteinacher Polizisten als die vermeintlich näher daran befindlichen, gebeten, mit Ausschau zu halten. Die Stadtsteinacher rückten aus - zunächst zum Eichberg, nach Untersteinach und, weil von dort nichts zu sehen war, schließlich zum Sessenreuther Berg. Das UFO konnten sie freilich nicht entdecken...

Soweit also der Hergang des Geschehens laut der Hof'er FRANKENPOST vom 27.Io.83 Dieser Bericht erreichte mich in der zweiten Dezemberwoche und so begann die Recherchenarbeit in Form von Telefonaten mit den be= treffenden Polizeistationen, welche im Wortlaut wohl eher einer Film-Story gleicht.

Auf meine Nachfrage betreffs des Geschehens im Oktober erinnerte man sich gleich und leider konnten keine fliegenden Untertassen geboten werden. Laut Polizei-Pressesprecher fing das Ganze mit einem Anruf des Ehepaares K. an, worauf man die Kollegen der Streife aufmerksam machte, welche jedoch kein unbekanntes Flug-Objekt ausmachen konnten. Auf noch=

maligem Anruf aus einem Nachbardorfs,von einem Rentner,der ebenfalls einen "rot aufleuchtenden Körper" über dem Horizont beobachtet hatte, wurde die Hilfe der Kollegen der anliegenden Städte erbeten.Hieraufhin entwickelte sich eine regelrechte UFO-Suche in Form des Einsatzes von fünf Streifen-Fahrzeugen,deren Besatzungen versuchten den vermeint= lichen Flugkörper in der angegebenen Richtung ausfindig zu machen.Aber dies stellte sich als wahre Geisterjagd heraus,keiner konnte den Flug= körper ausmachen,auch wenn die Beobachter ein Verschwinden des Körpers nicht bestätigt hatten,sondern im Gegenteil ein weiteres "Manövrieren" an der angegebenen Stelle meldeten! Dies veranlaßte die Polizeizen= trale ihren Streifenwagen-Besatzungen auf genauere Beobachtung hinzu= weisen.Hierbei kam nun erstmals von einer der 5 Mannschaften die Ver= mutung,das es sich hierbei um den FERNSEHTURM auf dem 'Ochsenkopf' handeln würde,dessen nächtlichen ANTIKOLLISIONSLICHTER den Eindruck vermittelten,als würde über dem 'Ochsenkopf' etwas fliegen.Da es sich hierbei aber nicht um einen neuen TV-Sendeturm handelte und man in der Umgebung sehr wohl den Fernsehturm kennen müßte,wurde von der Polizei-Zentrale jeweils ein Rückruf an die Beobachter vorgenommen,welche das Geschehen gemeldet hatten.In der Zwischenzeit meldeten auch die ander= en vier Streifenwagen-Besatzungen den Verdacht an,das es sich hierbei NUR um den Ochsenkopf-Fernsehturm handeln könne,welcher als einziges Gebilde der Gegend mit roten Lichtern versehen ist und auch in dem Ge= biet fortlaufend sichtbar sei.Schließlich blies die Einsatzleitung der Polizei die fieberhafte UFO-Suche ab,als sich abzeichnete,daß die Lichter wohl die Lampen des Fernsehturms auf dem Ochsenkopf gewesen sein mußten.Bei den Rückfragen der Polizei bei den Beobachtern,meinten diese auf die wohl einzige Möglichkeit angesprochen:"Was,das ist der Fernsehturm?" und "Jetzt,wo Sie es sagen,jaja,es blinkt ja immer noch!" Auf diese Kommentare konnte man sich nicht einmal mehr bei den ört= lichen Polizeidienststellen einen Reim machen.Dieser Fall zeigt auf, welche an sich einfachen Dinge in unserer Umwelt,die wir unbewußt Tag für Tag wahrnehmen,nun bei Nacht doch die Mitmenschen ehrlich ver= unsichern können.Von einer mutwilligen Aktion der Bürger gegenüber der Polizei kann man wohl in diesem Fall kaum sprechen,doch zeigen sich hier gewiße unüberlegte,voreilige Handlungsweisen auf,die in UFO-Hy= sterie ausarten mögen.Doch sich irren zu können ist jedermanns Recht, auch in diesem UFO-Fall.

Und so bleibt scheinbar auch das Jahr 1983 ohne ET-Besuch über Deutsch= land,auch wenn man im vergangenen Jahr,den Presseberichten folgend,kurz vor einer Invasion (bei etwa 800 Beobachtungen pro Tag!) stand.Doch kehrten die UFO-Flotten scheinbar zurück an ihren Startplatz Küchen= schrank und warten darauf,bis mal wieder ein neues öffnen des Küchen= fensters bevorsteht!

UFOs nach Redaktionsschluß....,na sowas!

„UFO schoß 5 MIGs ab“

Sechs sowjetische MIG-Jäger haben im August letzten Jahres versucht, ein UFO abzuschießen. Fünf stürzten ab. Nur Leutnant Michael Anisomov (23) erreichte mit seiner schwerbeschädigten Maschine den Boden. Darüber berichtete jetzt der russische UFO-Experte Dr. Eduard Naumow.
Die fünf MIG's wurden von eigenen Raketen vernichtet. Sie explodierten Sekundenbruchteile nach dem Abschuß – offensichtlich von einer Strahlenwaffe des UFO's entzündet.

BILD ★ 24. Januar 1984

NATIONAL ENQUIRER LÄSST GRÜSSEN!
Aus der UdSSR sind schwerlich nur UFO-Meldungen prüfbar, also um so lieber auch für BILD...

„Ufos“ waren Gasballons – Anzeige!

30 Anrufer meldeten bei der Polizei in Bad Tölz: „Wir haben ein Ufo gesehen!“ Es war rotglühend mit einem Feuerschweif. Jetzt kam raus: Beamtenanwärter Peter M. (23) ließ Gasballons mit Zeitzünder explodieren. Anzeige wegen Sprengstoffvergehens.

30. Januar 1984 ★ BILD

Spuk am nächtlichen Himmel von Bad Tölz

Luftballons als „fliegende Untertassen“

Polizei faßt 25jährigen Arbeiter, der die „Feuerbälle“ produziert hatte

BAD TÖLZ – Die Feuerblitze, die im Januar die Bevölkerung von Bad Tölz beunruhigt haben und an „fliegende Untertassen“ oder Ufos glauben ließen, hatten einen recht weltlichen Ursprung: Es handelte sich, wie die Ermittlungen der Polizei ergeben haben, um mit Gas gefüllte Luftballons, die ein 25jähriger Arbeiter vom Wackersberg aus in den Himmel steigen ließ.

Einwohner von Bad Tölz waren in den ersten Wochen des Jahres immer wieder von Explosionen geweckt worden. Über den nächtlichen Himmel bewegten sich nach lautem Knall Feuerbälle. Am Freitag durchsuchten Polizisten die Wohnung des 25jährigen ledigen Arbeiters, der in Bad Tölz im Gaststättengewerbe tätig war. In seiner Wohnung stellten sie Sprengstoffgemische, Zünder, Teile von Rohrbomben und einen Vorderladerrevolver sicher.

Umfangreiches Chemikalienlager

Wie sich herausstellte, befaßte sich der junge Mann bereits seit mehreren Jahren mit der Eigenproduktion von teilweise hochbrisanten Sprengstoffen. Er besaß ein umfangreiches Chemikalienlager. Die gefährlichen Stoffe füllte er unter anderem in Metallrohre, die er im Freien zur Explosion brachte.

Bei seiner Vernehmung sagte der Arbeiter nach Angaben des Landeskriminalamts, er habe sich in letzter Zeit auf „Himmelskörper“ konzentriert. Dazu sei er nachts auf den Wackersberg bei Bad Tölz gestiegen, habe Luftballons mit explosivem Gas gefüllt, sie mit Zeitzünder versehen und aufsteigen lassen. Nach einiger Ziet zerriß es die Gummihüllen und ein Feuerblitz jagte über das Firmament. dpa

Montag, 30. Januar 1984
Süddeutsche Zeitung

25jähriger baute Ufos

ap Bad Tölz. — Geheimnisvolle Lichterscheinungen am Nachthimmel und Explosionen in der Atmosphäre waren seit Beginn des Jahres Tagesgespräch in Bad Tölz. Jetzt kam die Polizei einem 25jährigen auf die Spur, der die vermeintlichen „Fliegenden Untertassen“ aus Ballons gebastelt hatte, die er mit explosiven Gasen füllte.

Abendpost/Nachtausgabe
Montag, 30. Januar 1984

Mehr Abwechslung in das UFO-Heißluftballon-Geschehen...

„UFO-Blitz“ war nur ein Jux

Gasballons mit Zeitzünder über Bad Tölz

Von Günter Chall

Bad Tölz – „Ein Ufo ist über Bad Tölz explodiert.“ Das meldete ein erschreckter Einwohner der oberbayerischen Kreisstadt am Mittwochabend kurz nach 21 Uhr der Polizei. Die weithin hörbare Explosion des unbekannten Flugobjekts (Ufo) am nächtlichen Himmel war der Höhepunkt einer Reihe unheimlicher Erscheinungen am Nachthimmel des Kurortes.

Jahrelang schon hatten geheimnisvolle Detonationen am benachbarten Wackersberg Polizei und Einheimische beunruhigt. Seit Jahresbeginn jedoch häuften sich rätselhafte Explosionen am Himmel. Zunächst glaubten die Tölzer noch an Wintergewitter. Aber nach der heftigen Detonation in der letzten Woche war die Verwirrung komplett.

Nachfragen bei Bundeswehr und NATO blieben ergebnislos. Aber Hinweise aus der Bevölkerung führten schließlich auf die Spur des „Phänomens“.

Zwei Tage nach dem großen Knall klingelten die Beamten an der Tür des 24jährigen Arbeiters Peter M. in Bad Tölz. Der Hobby-Bombenbastler gestand zerknirscht, Urheber der geheimnisvollen Explosionen gewesen zu sein.

Der Amateurchemiker hatte jahrelang hochbrisante Sprengstoffe gemischt und in selbstgebastelten „Bomben“ gezündet. Seine neueste Erfindung waren jedoch große, mit hochexplosiven Gasen gefüllte Ballons, die er mit selbstgebastelten Zeitzündern versah und in den Himmel steigen ließ.

AZ
Montag, 30. Januar 1984

Mysteriöse 'bangs' und UFO-Sichtungen? Das kennt man doch aus der Literatur... haben wir hier eine Lösung gefunden,wer weiß? Angesichts dieser Be=richte wundert man si=ch noch...?

THE RENDLESHAM FOREST MYSTERY

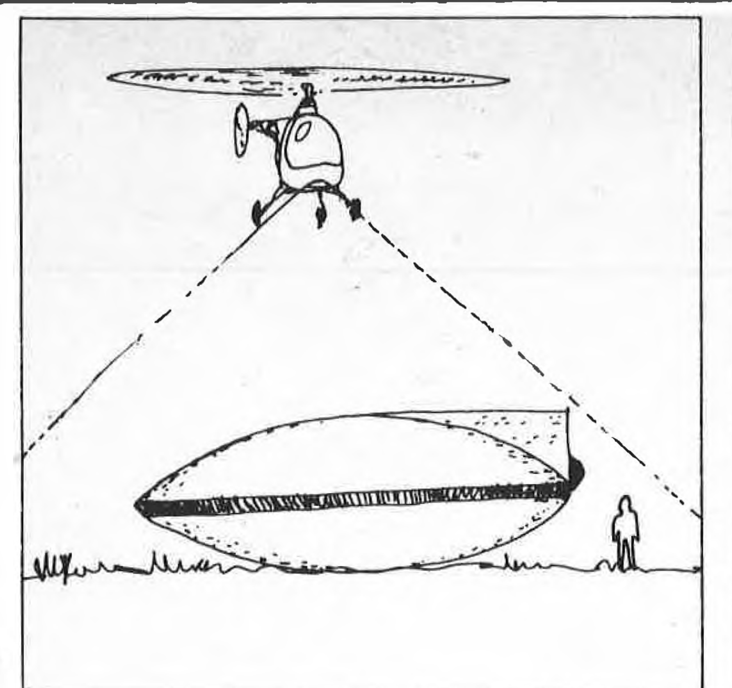
Jenny Randles

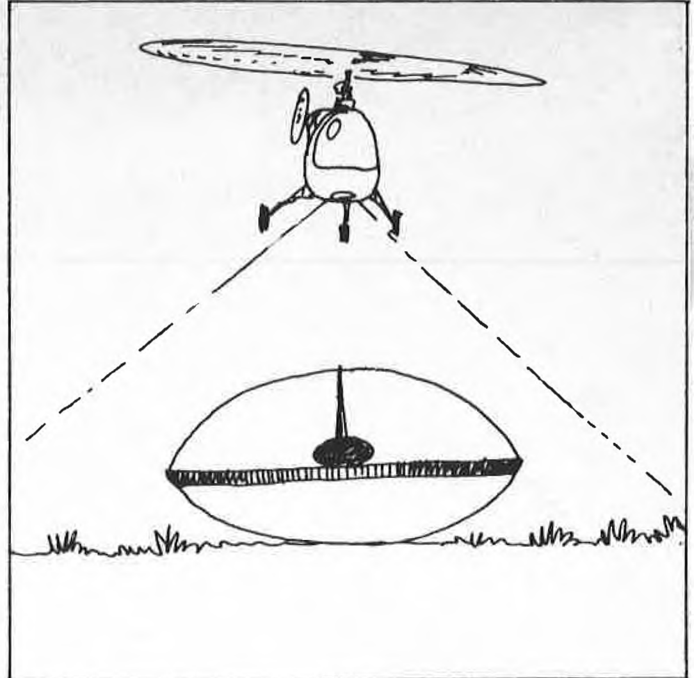
Fortsetzung aus CR Nr.95

...Auf dem Rücksitz befand sich Brenda's 8jähriger Alsatian-Hund.Er wim=merte und plötzlich nach einer Weile hielt der Wagen an und der Hund be=ruhigte sich wieder.Die Frauen waren erschrocken.(Ich entdeckte einen kur losen,synchronen verlaufenden Zufall -aber das ist eine andere Geschichte- und zwar das Brenda's Hund seit Geburt an einem Herzfehler leidet und peri=odisch Herzanfälle bekommt...dies mag die Ursache sein,warum sich der Hund wie wild gebärte bis er seine Medizin bekam.Dies mag oder mag nicht bedeut=sam sein,aber sollte erwähnt werden,da es in dem Bericht fehlte.) Während Brenda die Wagenmaschine überprüfte -sie fand nichts defektes vor- sah Dot ein Haus am Rande des Waldes und ging hin um zu sehen,ob es bewohnt ist.Brenda wollte nun nicht allein zurückbleiben und versuchte den Wagen zu starten.Er arbeitete einwandfrei.Sie fuhr ihrer Kollegin hinterher.Im Haus sprach Dot mit zwei ältlichen Herren und Brenda schaltete sich ins Gespräch mit ein.Diese zwei Männer sagten,daß es große militärische Ak=tivitäten in den Wäldern während des vergangenen Monats oder so gab.Ihre Lichter im Haus seien ebenso einige Male ein und aus gegangen und der TV-Empfang währe schlechter als normal gewesen.Sie wußten von einem UFO oder seinem "Crash" nichts.Sie fuhren so wieder aus dem Wald heraus auf ein ver=lassenes Haus zu und sprachen mit einem Mann der einen weißen Wagen besaß, welcher dachte "wir überprüften die Tiersterbequote in den Wäldern",dies ist nicht so absonderlich wie es klingen mag,da die meisten Waldgebiete von Bedeutung regelmäßig so überprüft werden.Als sie aus ihrem Wagen aus=stiegen begann er wieder kurz zu vibrieren und der Ölstand-und Zünder-Meßer gingen an und aus.Während die Frauen klar denken,dies sei wichtig, kann ich mich eher nur wundern darüber,da ein alter Wagen auf einer rau=hen Fahrbahn im Winter nicht bei der losen Verbindung zwischen Wagen und dem Terrain wackeln sollte.Nicht das ich viel über Wagen wüßte.

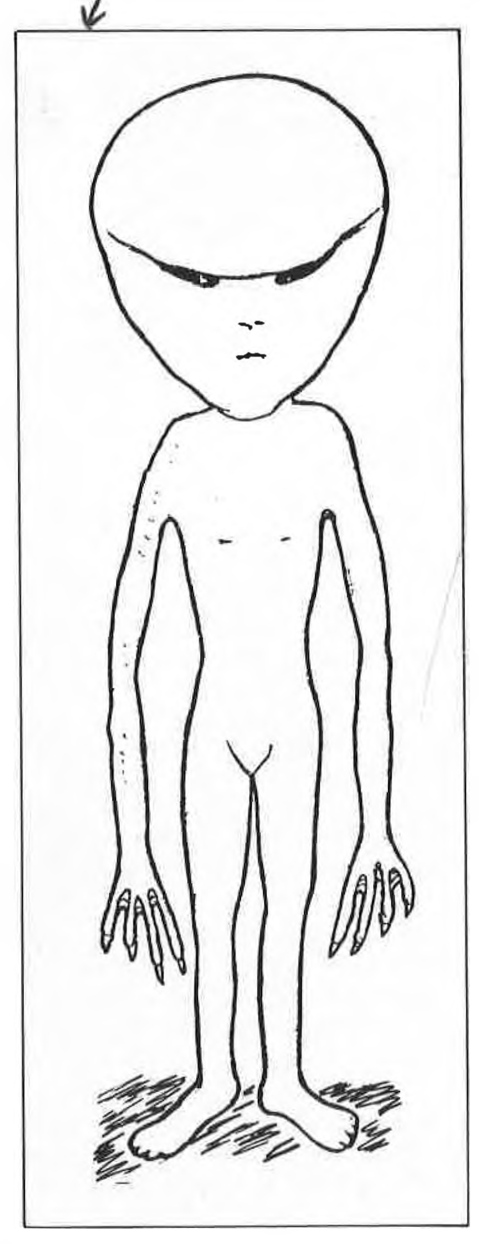
Eine Flut von Zeugen

Bis jetzt sind sich die Untersucher sicher,daß alle Zeugen die Wahrheit erzählten.Zudem fanden sie einige "namenlose" Personen,die ebenso ihre Beiträge lieferten.Hauptsächlich besteht diese Zusammenfassung aus Be=richten die zuvor schon bekannt wurden und die Gerüchte von Begg und Oli=ver.Einige Berichte differenzieren von der vermeintlichen erste-Hand-Story die Brenda kurz nach dem Geschehen erfuhr und es muß berücksichtigt werden, daß es Zeugen gibt die mehr das wiedergeben was sie hörten,als das was sie selbst sahen.Einige der "Details" sind sicher durch Vorstellungen und im=mer wieder erzählten Geschichten entstanden.Ebenso muß man wissen,daß es Zeugen gibt die sich den Teufel um Anonymität scheren.Brenda sieht dies mehr im Licht des MOD und der Sicherheitsbelange durch die Affäre.So zeigen sich folgende Aspekte der drei verschiedenen Geschichten,primär kommen die Informationen von einem Airman der Basis und hiermit wird so=





Abbild der Wirklichkeit oder ufologische Phantasie-Vorstellung?



UFO-Absturz-Debatte



Leonard H. Stringfield

Im letzten Viertel Jahr der CR-Publikation wid=meten wir uns besonders einem abenteuerlichen Aspekt der UFO-Frage. Stürzten FLIEGENDE UN=TERTASSEN (Weltraumfahr=zeuge unbekannter Her=kunft) auf Erden ab und besitzen US-amerikani=sche Militärs den absolu=ten Nachweis hier? Diese Frage ist für viele UFO-Interessierte zentraler Angelpunkt in der politischen Diskusion und des Ur-eigenen Weltbildes, Grund auch für die grund=sätzliche Beschäftigung mit einem recht spekta=kulären und recht umstrittenen Phänomen unserer Kultur. Propagandisten dieser These sind UFOlo=gen wie Frank Scully, Dennis Pichilis, Leonard Stringfield, Charles Berlitz, William Moore und viele andere Prediger des UFO-Abenteuers. CENAP ist der Ansicht, daß diese Absturz-Debat=te nurmehr eine aktuelle, medienpolitisch wirk=same Erinnerung an die Öffentlichkeit ist, das es die UFOlogie noch gibt und eher Mittel zum UFO-Überzeugungszweck in der heutigen Zeit ist!

weit die Geschichte festgemacht:Bauer macht Bericht,Kommander und hochrangige Offiziere machen sich auf den Weg,UFO stürzt ab,wird aber repariert,Wesen werden gesehen,Strahlung und Hitze werden am nächsten Tag als Spuren festgestellt,Markierungen werden an Bäumen hinterlassen. Einige Aspekte bringen Unterschiede auf bzw es werden neue Elemente in dieses drei Erzählungen sichtbar:als das UFO aufstieg vom Boden, glühte es unterhalb hell auf und strahlte Hitze ab,das UFO stand auf drei Beinen,die jeweils 3o feet voneinander entfernt waren,das Gebiet war einige Tage lang abgesperrt und die darin verwickelten Leute be= kamen erzählt,es habe ein Flugzeug-Absturz stattgefunden,wenn auch keinerlei Pressemitteilung oder sonstige Bekanntgabe hierzu erfolgte, über 2 Wochen nach dem Vorfall meldete der Farmer,welcher zuerst den Bericht abgabmdas eine Kuh eingegangen sei und seine Lichter und das TV schwankten.Ihm wurde wieder gesagt,es sei ein Aircrash gewesen.Aber eine Quelle von Brenda teilte mit:"Es gab keinen Flugverkehr in dieser Nacht."Von diesen später errungenen Details aus scheint die Air-Crash-Story immer bestätigt zu sein,während andere Details eher ohne Sub= stanz erscheinen und möglicher Weise Phantasie sind.Dies scheint,wie auch immer,der Kernaspekt der Geschichte zu sein.Stellen wir fest,daß Geschichten wie der "EM-Effekt auf den Wagen" sowie das Beamte herbei= kamen um die Radarbänder zu holen,in keinerlei Weise bestätigt sind.

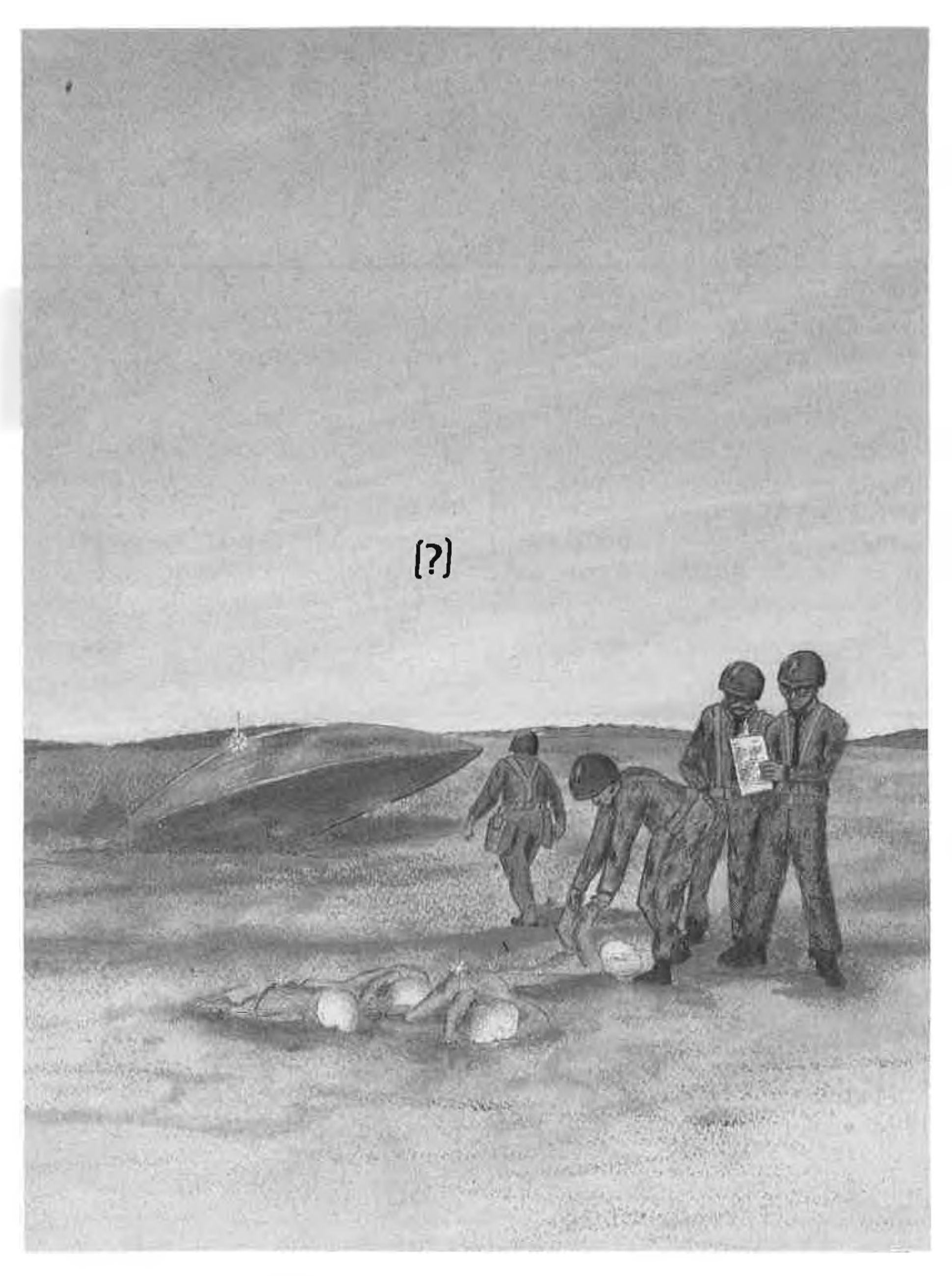
Rückkehr in die Wälder

Brenda und Dot kehrten in den Rendlesham Forest zurück,um die exakte Landestelle ausfindig zu machen,welche nun von einer anderen Quelle von der Basis genannt wurde.Sie befindet sich sehr nahe dort wo sie schon waren und wo sie vermeintlich den Wageneffekt erlebten.Der Platz war ein "beschränktes Gebiet" und der Eindruck bestärkte sich,daß es sich hierbei um Land der Basis handelte.Sie machten ein Schild mit der Beschriftung "BETRETEN NUR MIT ERLAUBNIS DES BASIS-KOMMANDANTEN,BENT= WATERS" aus,wie auch immer,sie passierten dieses Gebiet um zum Forestry Commission Office zu gelangen und dort diskutierten sie den Fall mit zwei Waldaufsehern.Sie kannten einige Details,jedoch schienen sie nicht mit allen Informationen zu dem primären Gerücht versorgt zu sein. Die beiden Frauen erhielten die Erlaubnis den Ort des vermeintlichen Geschehens aufzusuchen,jedoch das Gebiet lag unter Schnee und so be= schloßen sie noch eine Weile zu warten bis die örtlichen Gegebenhei= ten sich bessern würden.So machten sie sich auf den Weg um nach Zeugen zu suchen.Eine halbe Meile vom Wald entfernt traffen sie auf einen Bauern mit seiner Frau,welche beide leugneten irgendetwas gesehen zu haben,jedoch hatten sie davon gehört.das ein UFO im Woodbridge-Land herabgekommen sei.Sie erzählten ebenso,daß kurz nach dem Vorfall sie von zwei Männern besucht wurden und sie wollten den Bauern sprechen, der dies zuerst gemeldet hatte.Die Frau des Bauern sagte im Gegensatz dazu,daß nur ein Mann zu ihnen gekommen sei.Die zwei Waldaufseher,mit

denen Brenda und Dot zuvor gesprochen hatten,sagten das bei ihnen ein Mann erschienen war und ihnen Fragen stellte,dies auf der Suche nach einem Bau= er...dies geschah 2 Tage nach dem "Absturz".Sie hatten keine Vorstellung davon,wer dies gewesen sein könnte.Der Bauer und seine Frau sagten dem Mann,daß sie annehmen,das ein Flugzeug heruntergekommen sei.Der Mann kehrte nicht mehr zurück,er war in einem schwarzen Anzug gekleidet! Die Untersuch= er fanden den Bauern,er verweigerte ein Gespräch.Als sie ohne Ergebnis ab= fuhren,"verfolgte er die Abfahrt ganz genau." Durch andere Quellen verfol= gten die UFOlogen nun einige andere Berichte,die zwischen dem 27.Dezember und 3o.I2.im Leiston-Gebiet bekannt wurden.Ein Mann in einem Pub erzählte ihnen,daß er ein helles Licht während dieser Zeit über dem Rendlesham Wald sah.Er nahm an,daß dieses Li= cht von einem Flugzeug stamme, wenn er auch leicht davon üb= errascht wurde,das es 2o Minu= ten lang an einer Stelle zu sehen war.Die Polizeidienst= stellen in Wpswich und Wood= brdige wurden kontaktiert. Brenda sagte:"Sie wissen de= fintiv irgendetwas",halten je= doch sich mit Auskünften zu= rück und erklärten,daß wir mit dem Basis-Kommandanten in dieser Angelegenheit sprechen müßten.So versuchte sie dort die örtlichen Zeitungen für ihre Sache zu interessieren. Das Leiston-Büro rief die Zen= tralredaktion in Ipswich an, dies noch während Brenda zu= hörte.Sie reagierte gar nicht darauf,wie sie es wohl normaler Weise gemacht haben würde und einen Journa= listen zur Recherche einsetzen,aber so sagte man nur:"Laßt es sein!" Brenda und Dot glauben,daß die Presse von der Weiterverfolgung des Falls absah,weil sie befürchtete Druck von den Behörden zu bekommen.Brenda's und Dot's zwei= ter Besuch im Wald fand am 24.Februar I98I statt.Am 9.März riefen sie die Forstverwaltung wieder an und sprachen mit einem der zwei Beamten,die sie schon kannten.Er war dabei sehr abrupt und leugnete jegliches Wissen um den Vorfall! Durch einen Kontakt zur Forstverwaltung versuchten sie an Ort zu gelangen,aber ihnen wurde gesagt,daß "aus verschiedenen Gründen" dies nicht möglich sei.Das fragliche Gebiet brannte plötzlich bis zum Grund aus keinem ersichtlichen Grund nieder.Dies war am 26.Februar...zwei Tage nach ihrem



Wurden auf Wright-Patterson AFB die Trümmer von UFOs untergebracht...?



Besuch bei der Forstverwal=
tung.Paul Begg erzählte mir
in London im Oktober I98I,
das er immer wieder gegen
einen Wall von Leugnungen
anrennen muß,wenn er ver=
sucht irgendwelche Sachen
zu überprüfen.Niemand ver=
sucht irgendetwas zusätz=
liches anzufügen.Ähnlich
ist es bei Bob Easton,der
BUFORA-Koordinator für Bren=
da's und Dot's Region,auch
er muß gegen Leugnungen und
fortgesetzten Abweisungen
ankämpfen.Er erzählte mir:
"Ich denke irgendetwas Wah=
res ist geschehen...aber
jenseits davon komme ich
nicht durch." Auf meinen
Wunsch hin wollen er und
Andy Collins nochmals das
Gebiet besuchen.

Was ist die Erklärung?
Ich weiß nun wie sich Ber=
litz und Len Stringfield
(Sammler von original USA-
Crash-Storys für seine FSR-Serie) fühlen müßen.Ich bin sicher,daß Bren=
da und Dot die Wahrheit erzählten.Und ich respektiere ihre Gründe um
die Zeugen anonym zu halten.Dies ist eine empfindliche Angelegenheit
und es läßt sich noch etwas machen.Ich hoffe,wie auch immer,diese
Leute sind bereit mit strikt ernsthaften Personen zu sprechen...und
ich denke einige von ihnen werden es auch tun.Geschah ein UFO-Absturz?
Betrachtet man die Vermutungen in diesem Fall ehrlich,so scheint es
fast unglaublich zu sein,aber es verbleibt eine gute Möglichkeit der
wahren Essenz in dieser Geschichte.Die ganze Sache hat sich entwickelt.
So weit ich sehen kann,gibt es nur wenig Zweifel,daß irgendetwas sehr
kurioses in dieser Nacht geschah,welches aus verschiedenen Gründen of=
fiziel verdeckt wird.Das alles nur ein Gerücht sein soll,klingt un=
glaublich,zumal zu viele Leute erklärten,Dinge gesehen zu haben und
sie fortwährend darüber berichten.Und wenn es Gerüchte sind,warum
werden sie nicht denunziert...und warum wurden die Radarbänder vorent=
halten? Nicht das Gerüchte alleine gut genug sind,um Radarschirme et=

was zeigen zu lassen.Eine abdeckende Geschichte erklärt,daß das ab=
gestürzte Objekt ein Flugzeug war-vielleicht dank der Annahme des Bau=
ern,das es ein solches war? Aber warum wird ein Flugzeug-Absturz im
Wald verdeckt? Und was geschah mit diesem Flugzeug danach? Und warum
wurden die Radar-Bänder beschlagnahmt? Die "Flugzeug-Absturz"-Geschi=
chte mag ein effektiver Weg sein,um das Interesse niedrig zu halten.
Und es gibt die Geschichte von einer Quelle,daß das abgestürzte Flug=
zeug besondere Waffen mit sich trug-daher die Strahlung? Aber wenn
solch ein Absturz geschah-könnte dann nicht ein öffentlicher Aufschrei
gegen solche "notwendigen" militärischen Entfaltungen sich auftun? Ich
habe große Zweifel an der ethischen Einstellung zu einer solchen Sache,
wenn dies wirklich die Antwort ist.Vielleicht wurde die UFO-Geschichte
aufgebracht,um den Absturz zu verdecken? Aber es scheint einen anderen
Weg zu geben.Das Flugzeug-Absturz-Gerücht erreichte die Bauern und Wald=
aufseher.Das UFO-Gerücht kam nur aus einer beschränkten Quelle.Wirklich,
der UFO-Crash scheint die bessere Erklärung zu sein.Brenda Butler geht
in ihrer Meinung mit mir überein:"Wir müßen eine offene Meinung haben.
Es mag ein UFO gewesen sein...oder ein geheimes Experiment irgendeiner
Art." Wir geben jedoch nicht auf.
Lord Clancarty wird auf Regierungs-Ebene für uns Ausschau halten.
Rechtsanwalt Harry Harris übeprüft die Legalität dieses scheinbaren
cover-up von irgendetwas.
Brenda und Dot machen inzwischen bestimmt weiter...
Alle versuchen herauszufinden,was wirklich geschah.Wenn wir es können,
werden wir es Sie wissen lassen.
Soweit also der FLYING SAUCER REVIEW vom Juni I982.Es ist eine recht
nebulöse Darstellung mit vielen Spannungseffekten und dem Flair des
Geheimnis,die Jäger des verlorenen UFO-Schatzes sind unterwegs.Es darf
uns nicht täuschen,daß dieser Bericht einen romanhaften Schreibstil be=
sitzt und eher Unterhaltungswert als faktische Untersuchungsdaten in
sich hat.In dieser Art sind vielerlei Gerüchte ufologisch verbreitet
worden und werden allerorts geglaubt.Es ist die Darstellung "ein Zeuge"
oder "möchte seinen Namen nicht genannt wissen",welche dafür sorgt,daß
aus jener Geschichte I982 nicht mehr als ein Gerücht wurde,wie es auch
I983 bei NEWS OF THE WORLD nicht anders zu sehen ist.Ein größerer Pub=
likationsrahmen macht die Angelegenheit nicht ernsthafter und wahrhaf=
ter.Was ist mit den Informationen über einen etwaigen Flugzeug-Absturz?
Ist die Woodbridge AFB eine Atomwaffen-Lagerstelle? Dies wird zu guter
Letzt zwar alles schnell angerißen,aber richtig durchrecherchiert dar=
gestellt eben nicht.Warum? Schon früh in diesem Fall (Mitte I983) pub=
lizierte das amerikanische OMNI-Magazin entsprechende Lösungen,warum
wurden diese für NEWS OF THE WORLD nicht ebenso aufgegriffen...?

Werner Walter,CENAP-Mannheim

Augsburger Allgemeine Freitag, 20. Mai 1983

Nach nächtlichem Alarm von AZ-Reporter entdeckt:

Das „Ufo" landet am Oblatterwall

Geplatzter Wetterballon der US Air Force kam aus großer Höhe

Von unserem Redaktionsmitglied Werner Mahlau

Die Sonne ist untergegangen, Dunkelheit breitet sich über Augsburg aus. Es ist Mittwoch, 18. Mai. Für AZ-Leser Rudolf Lederer ein ganz normaler Abend. Bis zu dem Augenblick, als der Angestellte des Römischen Museums von seiner Wohnung in der Blériotstraße aus eine merkwürdige Entdeckung macht: ein helles Objekt, das mal kürzer, mal länger zu werden scheint, schwebt über dem Alten Flugplatz. Um 22.20 Uhr ruft Lederer die AZ-Lokalredaktion an: „Ich habe ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) gesehen". Zwei Polizeistreifen, die wenig später am Alten Flugplatz sind, können nichts entdecken. Außerirdische in Augsburg? Oder gar E. T.?

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag geschieht nichts mehr. Am Donnerstag – die Sonne will noch nicht so recht scheinen – tritt AZ-Fotograf Wolfgang Diekamp seinen Dienst an. Ein normaler Tag für ihn, er hat mehrere Termine in der Innenstadt. Der Weg führt ihn an der Oblatterwallstraße vorbei. Als Fotograf in Augsburg ist Diekamp seit Jahren darauf „geeicht", Veränderungen in der Stadt zu registrieren. Am Oblatterwall fällt ihm ein größeres Stück Stoff auf, das in einer Baumkrone hängt. Bei näherem Hinsehen stellt sich heraus, daß an dem Stoff ein weißes Kästchen mit einem Kantenmaß von etwa 20 Zentimetern hängt. Der Fotograf informiert Polizei und Redaktion, die Werksfeuerwehr der NAK birgt das unbekannte Objekt.

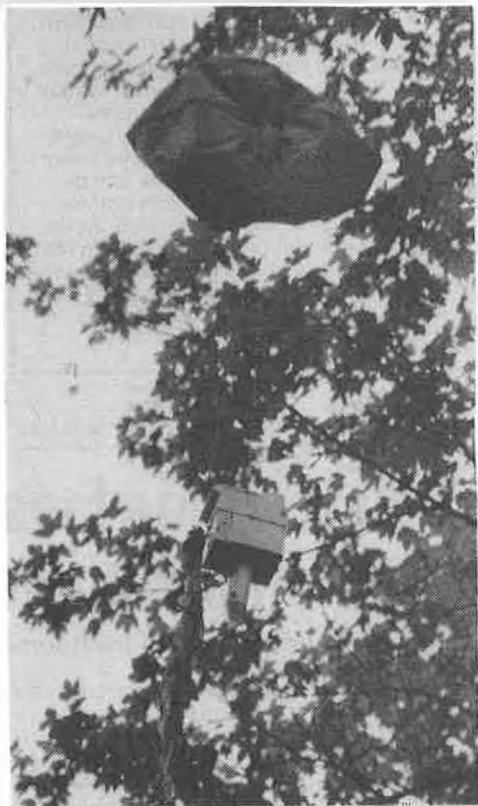
Für alles, was mutmaßlich von oben kommt, ist Oskar Kustermann, Luftfahrtsachbearbeiter der Polizeidirektion Augsburg, zuständig. Kustermann stellt fest, daß es sich bei dem unbekannten Flugobjekt vom Oblatterwall um einen Wetterballon der US Air Force handelt. Die Hülle des Ballons ist geplatzt, an ihrer Stelle befindet sich ein Fallschirm von etwa zwei Metern Durchmesser.

Die Frage, ob es sich bei der nächtlichen Beobachtung von AZ-Leser Rudolf Lederer um dieses „Ufo" wie Ende April in Nürnberg, als auch ein Wetterballon für Aufregung gesorgt hatte, gehandelt haben könnte, schließt Kustermann nicht aus: „Wir hatten am Mittwoch Südweströmung. Es ist nicht auszuschließen, daß der Wetterballon vom Alten Flugplatz zum Oblatterwall getrieben worden sein könnte." Auch ein Sprecher der Flugsicherung in München-Riem, eine Stelle die mit Ufo-Beobachtungen Erfahrungen hat, bestätigt, daß ein herabsinkender Wetterballon nachts über einer Stadt aufgrund von Lichtreflexionen für ein UFO gehalten werden könnte. Mit Sicherheit aber war nicht festzustellen, ob das Ufo über dem alten Flugplatz mit dem Wetterballon identisch ist.

Sichere Informationen liegen daher nur über den Fund vom Donnerstag vor. Eine Aufschrift auf dem weißen Plastikkasten weist aus, daß es sich um einen Wetterballon der US Air Force handelt. Weiter geht aus der englischen „Inschrift" hervor, daß solche Ballone für Wetterbeobachtungen in großer Höhe eingesetzt werden. Nach der Erfahrung der Münchner Flugsicherung steigen diese Ballone, die einen Durchmesser von zehn bis 15 Metern haben, bis an den Rand der Troposphäre – der Wetterzone – auf, also bis zu 25 Kilometern. Von dort aus wird über einen kleinen Sender einer Bodenstation die Wetterlage mitgeteilt.

Bei der Army war zwar nicht zu erfahren, woher dieser Ballon stammt, doch geht die Flugsicherung davon aus, daß das Flugobjekt einen sehr weiten Weg hinter sich gebracht hat. Aufgrund der Wetterlage der vergangenen Tage vermutet man in München, daß die Air Force den Ballon entweder in Spanien oder Italien hat steigen lassen. Wenn der Ballon die Troposphäre verläßt, platzt er und sinkt an einem Fallschirm auf die Erde nieder. Denn immerhin wiegt das Plastikkästchen 1100 Gramm und könnte in freiem Fall beträchtlichen Schaden anrichten.

Der Ballon-Besitzer übrigens hat kein Interesse an dem Fund. auf dem Kasten steht geschrieben, daß der Finder damit machen kann, was er will.



In einer Baumkrone am Oblatterwall war der Wetterballon gelandet, der schon eine weite Reise hinter sich gebracht hat.
AZ-Bild: Wolfgang Diekamp

Die aktuelle Umfrage

Glauben Sie an Ufos?

Immer wieder tauchen Gerüchte über unbekannte Flugobjekte (Ufos) auf. Oft gibt es eine einfache Erklärung für diese Erscheinungen, aber manchmal stehen auch Experten vor einem Rätsel. Die AZ befragte Passanten auf dem Rathausplatz: „Glauben Sie an Ufos?"



Dieter Brenner: Nein, ich glaube nicht daran. Mir erscheint das einfach zu utopisch. Da müßten doch viel zuviele Zufälle aufeinandertreffen, damit überhaupt Leben auf anderen Planeten entstehen könnte. Schon auf der Erde waren ja sehr viele Zufälle zusammengekommen, bis zum Beispiel Saurier entstanden sind. Deshalb kann ich mir nicht vorstellen, daß ähnliche Vorgänge auf anderen Sternen ablaufen.



Erika Dempf: Ich weiß es nicht genau. Geben kann es so was natürlich schon, aber eigentlich will ich auch gar nicht dran glauben. Für mich klingt das irgendwie nach Gefahr. Vor ein paar Jahren war ich mal bei meiner Oma, da habe ich immer einen „Stern mit Antenne" gesehen. Der Traum vom Ufo war bald vorbei, denn es war kein Ufo, sondern ein Satellit.



Wilhelm Leichtle: Da brauche ich erst Bedenkzeit. Ja, an unbekannte Flugobjekte glaube ich schon, aber an außerirdische glaube ich nicht. Bei den unbekannten ist es sicher nur eine Frage der Identifikation. Etwas anderes kann ich mir nicht vorstellen. Leben auf anderen Planeten halte ich dafür schon für möglich, aber dann in einem anderen Sonnensystem.



Erich Paulmichel: Nein, Ufos gibt es nicht. Meiner Meinung nach sind Ufos nur dazu da, die Sensationslust der Menschen zu befriedigen. Ich habe dafür auch eine wissenschaftliche Begründung: Die Nachrichtensatelliten können heutzutage aus dem All jeden einzelnen Menschen aufnehmen. Warum sollten dann also ausgerechnet die Ufos nicht aufgenommen werden können. Die müßte man doch auch aufs Bild bringen, wenn es sie überhaupt geben würde.

Zahlreiche Augenzeugen sahen unbekanntes Flugobjekt

„Das UFO kam auf uns zu . . ."

● Brodelnder Feuerball über Königsbrunn verschwand im Sternenhimmel

● Polizei: Vielleicht war es ein Ballon!



„Aus dieser Richtung kam das UFO auf uns zu", beschreibt der 25jährige Wilfried Trieb. NEUE PRESSE-Foto: Nille

(in) AUGSBURG. „Schau mal hoch, ein UFO, was wollen denn die da", bemerkte der 20jährige Oberwachtmeister der Bayerischen Bereitschaftspolizei zu seinem 19jährigen Kollegen. Was die beiden während ihres Streifenganges zwischen Königsbrunn und Haunstetten als rot-gelb-weiß glühenden Feuerball, der sich flakkernd in den Himmel bewegte, beschrieben, erlebte der 25jährige TÜV-Angestellte WILFRIED TRIEB noch viel dramatischer. Er wollte gerade seine 21jährige Freundin CLAUDIA nach Hause begleiten, als beide von der Ölbachstraße aus hinter einer angrenzenden Wiese dieses feuerfarbene in sich brodelnde UFO aufsteigen sahen. Es war kurz vor Mitternacht!

Totenstille — nicht mal die Grillen zirpten. **WILFRIED TRIEB:** „Das UFO schoß wie eine Leuchtkugel hoch, die Konturen dieses eher ovalen Feuerballs veränderten sich, er schien sich auf uns zuzubewegen." Wie gebannt starrte das junge Liebespaar auf dieses Phänomen am sommerlichen Nachthimmel. „**CLAUDIA** war völlig verstört", erinnert sich **WILFRIED TRIEB**, der seine Freundin kurz allein gelassen hatte, um nach Hause in die Franz-Schubert-Straße zu spurten und ein Fernglas zu holen. Auch Vater **ANTON TRIEB** bemerkte dieses außergewöhnliche Licht, das er als „glühende Holzkohle" beschreibt. Sohn **WILFRIED:** „Es verschwand dann sehr schnell im Horizont und schien nach rechts oben ins All zu entwischen." Ein Ballon, so erklärt er, könne es nicht gewesen sein, schließlich habe er schon öfter einen Ballon aufsteigen „sehen und hören". Sein unbekanntes Flugobjekt könne damit nicht verglichen werden. Vom nahegelegenen Baggersee konnten ebenfalls noch Dutzende von nächtlichen Badegästen das UFO am Himmel verfolgen.

Anders darüber die Polizei: „Wir glauben nicht an UFOS", stellte der Pressesprecher des Polizeipräsidiums Schwaben, **SIEGFRIED VOGT** fest. Nicht identifiziert bleibt dieses Flugobjekt aber dennoch. Nach Ermittlungen der Polizei konnte nun ausgeschlossen werden, daß es sich um einen Wetterballon oder Nordlicht handeln könne. Die einzige Möglichkeit wäre eine sogenannte Montgolfiere — ein Ballon. Aber: Eine Genehmigung über einen nächtlichen Ballonaufstieg liegt dem Luftfahrtamt nicht vor. Beruhigend fügt **VOGT** hinzu: „Wir versuchen, den Täter zu ermitteln."

Dennoch, in dem Buch „Weltalmanach des Übersinnlichen", erschienen im Heyne-Verlag, werden auch einige UFO-Begegnungen beschrieben. Darin heißt es auszugsweise über UFO: „Das typische Merkmal ist ein helles Licht von unbestimmtem Umriß — und von unterschiedlicher Farbe. Am häufigsten wird ein gelbliches Orange beobachtet, obwohl bisher keine Farbe des Spektrums völlig gefehlt hat. Das nächtliche Licht hat ein Flugbahn, die sich auf keinen Ballon, kein Flugzeug und kein natürliches Objekt zurückführen läßt."

Vater **ANTON TRIEB** sieht die Angelegenheit realistischer: „UFO heißt ja noch lange nicht, daß es sich um etwas Außerirdisches handelt, es heißt ja nur nicht identifiziertes Flugobjekt."

neue presse
Nr. 32 / 20. Jahrgang / 5. August 1983

Meteor verglühte

Viele Menschen im nordwestlichen Minnesota sahen am Sonntagabend eine seltene Himmelserscheinung: Ein großer Meteor zog mit einem blauweißen Lichtstrahl und einem Knall, wie er beim Durchbruch der Schallmauer entsteht, über ihnen seine Bahn. Ängstliche riefen bei der Polizei und der Feuerwehr an und fragten, was das Licht und der Knall zu bedeuten hätten. Bill Moegline, ein Lehrer für Astronomie an einer Hochschule, saß am Steuer seines Autos, als er den Lichtstrahl sah. Er meinte, ein Meteor sei beim Eintritt in die Atmosphäre verglüht. Ein anderer Beobachter des Phänomens sagte, der Himmel sei mehrere Sekunden lang taghell erleuchtet gewesen. Die Erscheinung wurde in einem Gebiet von 10 000 Quadratmeilen beobachtet. **dpa**

Dienstag, 10. Januar 1984

„Sah aus wie ein Raumschiff"

Eine merkwürdige Himmelserscheinung, die Hunderte von Augenzeugen am 2. Dezember im Süden der Sowjetrepublik Ukraine beobachtet hatten, bereitet zur Zeit sowjetischen Wissenschaftlern Kopfzerbrechen. Bewohner der Region hätten am Abend ein großes Objekt mit einem langen Feuerschweif gesichtet, der ein Viertel des Himmels bedeckt habe, berichtete am Donnerstag die Gewerkschaftszeitung „Trud". In zahlreichen Leserbriefen heißt es, das Objekt habe ausgesehen wie ein Raumschiff und sei in einer Höhe von nur einem Kilometer geflogen. Auch die amtliche Nachrichtenagentur TASS griff den Bericht der Zeitung am Donnerstag abend auf. **dpa**

Freitag, 13. Januar 1984

Beide obigen Artikel ent=
stammen der Heidelberger
RHEIN-NECKAR-ZEITUNG.Auch
BILD konnte sich dem Me=

Ufo über Ukraine

Moskau – Mehrere hundert Ukrainer sahen am 2. Dezember ein Raumschiff mit einem langen Feuerschweif. Sowjetforscher: Wahrscheinlich eine Luftspiegelung.

13. Januar 1984 ★ BILD

teor-UFO nicht abwenden.

Gertrud Eberbach: Nein, ich halte das für zu unwahrscheinlich. Das wird es sicher nicht geben. An Kometen und abgesprengte Teilchen von Planeten glaube ich schon, das gibt es sicherlich, aber Ufos kann ich mir nicht vorstellen. Wenn es Leben auf anderen Planeten geben sollte, sind das sicher ganz andere Formen als bei uns. Aber ich glaube nicht, daß die auf die Erde kommen.

Interviews: Carolina Trapp
AZ-Bilder: Silvio Wyszengrad

Augsburger Allgemeine 20.5.83

Flugzeug selber gebaut, aber der Pilotenschein fehlt

Amateurflieger löste sogar Ufo-Alarm aus

„Ufo-Alarm" gab es Samstag nachmittag im Raum St. Stefan im Rosental, Steiermark. Von mehreren Personen wurde ein tieffliegender flugzeugähnlicher „Gegenstand" beobachtet, der sich in südwestliche Richtung bewegte. Die Gendarmen spürten wenig später das vermeintliche Ufo auf.

Es war auf einem Feld bei St. Stefan gelandet. Der Pilot war in ein nahe gelegenes Haus gelaufen und zitterte beim Eintreffen der Gendarmen noch vor Kälte. Seither beschäftigen sich die Beamten des Postens St. Stefan sowie der Zoll und die Luftfahrtbehörde mit dem „Piloten", dem 22jährigen, aus St. Stefan stammenden und zuletzt in Bregenz wohnenden Betriebselektriker Helmut Pölzl.

Wie die Erhebungen ergaben, hat sich der junge Mann das offene Fluggerät, das eine Spannweite von 16 Meter aufweist und von einem Rotax-Motor angetrieben wird, selbst gebaut. Die Schönheitsfehler allerdings: das Fluggerät war nicht typisiert, hatte weder Start- noch Landebewilligung, der Pilot besitzt keinen Flugschein, und mehrere Teile des Fluggeräts stammen aus dem Ausland.

WILFRIED JANTSCHNER ■

Diese UFO-Kurio= sität publizierte der WIENER MORGEN KURIER am 12.12.83.



Löste den UFO-Alarm mit seinem selbstgebastelten Flieger aus: Helmut Pölzl, 22



Abendpost/Nachtausgabe

Samstag, 14. Januar 1984

Kugelblitz im Flugzeug

d Sotschi. — Schreck in einem sowjetischen Flugzeug: Ein Kugelblitz drang in 1200 Meter Höhe in die Maschine ein, schwebte über die Köpfe der Passagiere — und verschwand. Nach der Landung fand sich je ein Loch im Bug- und Heckbereich.

Als passende Ergän= zung hierzu der fol= gende Text:

Was zeigen nun aber die Fotos der Forscher bei den so geheimnisvollen Kugelblitzen? Fehlanzeige. Bis heute ist es noch nicht gelungen, eine dieser ominösen Leuchterscheinungen im Bild einzufangen. Begründung vieler Forscher: Es gibt gar keine Kugelblitze.

Was geschieht, wenn der Blitz eine fliegende Amsel trifft

Diesen Aussagen widerspricht, daß Hunderte von Augenzeugen von solchen Erscheinungen berichtet haben. Von Feuerbällen, die nicht nur draußen ihr Unwesen treiben und auf Dachfirsten entlangtanzen, sondern die auch durch Türen und Fenster oder Steckdosen in Gebäude eindringen.

Die Blitzforscher bleiben gegenüber solchen Berichten reserviert. Daß Blitze beim Einschlag in eine nahe Stromleitung auch aus Steckdosen gewaltige Feuerstöße schleudern können, bestreiten sie hingegen nicht. Nur, als Beweis für die Existenz des Kugelblitzes fordern sie ein Foto und eine schlüssige physikalische Erklärung. Die konnten sie bei all den vielen Experimenten nicht finden. Elektrische Entladung in Kugelform – das reicht manchen schon verdächtig nahe an Ufologie heran.

Gerade diese despektierliche Meinung über den Kugelblitz ließ einen Forscher in den letzten Jahren nicht zur Ruhe kommen: Dr. Ernst Fischer vom Philips-Laboratorium in Aachen. Er suchte nach einem physikalischen Modell, das das Phänomen erklären konnte. Das erstaunliche Ergebnis seiner Überlegungen und Berechnungen: Leuchtende Kugeln können durch die Verbrennung von in der Luft verteilten Kohlenstoffpartikeln entstehen, wenn sie durch Blitzschlag gezündet werden.

Fischers Gedankenmodell: Trifft ein Blitz einen knapp über dem Boden fliegenden Vogel, wird sein Körper durch Hitze und Druck schlagartig verdampft. Übrig bleibt neben Wasserdampf eine Wolke von feinen Kohlenstoffpartikeln. Diese verbrennen nach dem Erlöschen des Blitzes bei rund 1000 Grad und leuchten etwa zehn Sekunden, wenn Sauerstoff langsam in die Kugel eindringt.

Bei einem Singvogel, so die Berechnung, müßte ein Feuerball entstehen, der etwa einen Durchmesser zwischen 10 und 50 Zentimetern hat. Bei dieser Größe würde die Kugel auf der Stelle schweben, sie würde nicht nach oben entweichen oder ihre Form verlieren. Ob sie sich dabei so stark aufladen könnte, daß sie von anderen elektrisch geladenen

Gegenständen angezogen wird, läßt sich jedoch nach Auskunft des Forschers nicht sagen.

Soweit die ebenso plausible wie etwas makabre Theorie. Sollte sie sich eines Tages als richtig erweisen, kann man vorsichtigen Zeitgenossen nur empfehlen, bei einem Gewitter Türen und Fenster sorgsam zu schließen und den Wellensittich in den Käfig zu sperren. Dort ist er vor Blitzschlag sicher. Das entdeckte schon vor 150 Jahren der englische Physiker Michael Faraday. Bei seinen Experimenten konnte er beweisen: Wirksamster Schutz gegen Blitzschläge ist ein Metallkäfig, der alle Stromstöße ableitet. *Ernst Deissinger*

PM. Nr. 8./83 P.M. 45

Mond als Ufo-Basis?

Die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA hat nach Aussagen des spanischen Flugkapitäns Jose Antonio Silva Beweise für die Existenz von „unbekannten Flugobjekten" (Ufos). Zu Beginn des II. Internationalen Kongresses für Ufologie in der spanischen Stadt Vitoria erklärte Silva: „Während einer der Mondlandungen hatte ich Gelegenheit, in der spanischen Satelliten-Bodenstation Presdenillas zu verfolgen, wie einer der Astronauten Houston die Ankunft von irgendwelchen Wesen oder Objekten mitteilte, die nach Angaben des Amerikaners schon am Vortag auf der Mondoberfläche gesehen worden seien." Der Direktor der Bodenstation habe ihn bei dieser Gelegenheit aus dem Kontrollraum gewiesen und ihm verboten, mit der Presse über seine Beobachtung zu sprechen. Ein anderer spanischer Pilot, Juan Ignacio Lorenzo der 22 000 Flugstunden hinter sich hat, berichtete auf dem Kongreß von der Beobachtung von drei Ufos bei einem Flug 1968 von London nach Alicante. Der in Ufo-Fragen spezialisierte spanische Journalist Juan Jose Benitez erklärte, nach seinen Recherchen hätten bislang 80 spanische Piloten Begegnungen mit Ufos gehabt. dpa

Rhein-Neckar-Zeitung, I9. Januar I984

PROF. DR. h. c.,
DR.-ING. E. h. HERMANN OBERTH
Ehrenvorsitz der DUIST

Ich nenne sie Uraniden



So unwahrscheinlich es auch anmuten mag, letztlich bleibt nur die Annahme, daß es sich um außerirdische Wesen handelt. Ich nenne sie Uraniden, weil sie von uns aus gesehen vom Himmel (griechisch: Uranos) herzukommen scheinen ...
Doch diese Entfernungen wären kein unüberwindliches Hindernis. Schon wir selbst wären theoretisch imstande, den Alpha Centauri mit den heute bekannten technischen Mitteln zu erreichen. Für die Uraniden gibt es aber wahrscheinlich bessere Möglichkeiten, solche Entfernungen zu überbrücken ...
Allem Anschein nach sind die UFOs eine Art Wachtposten, die bloß beobachten und berichten sollen, denn eine Menschheit, die geistig über unsere Erfinder- und Forschergabe verfügt, aber politisch und moralisch auf unserer Stufe stehengeblieben ist, stellt eine Gefahr für den ganzen Kosmos dar ...

Prof. a. D. Dr. hc. mult.
Hermann Oberth
D-8501 Feucht, den
Postfach 1210
Tel. (0 91 28) 35 02

GEGENREDE

Vorwort:

Prof.Oberth ist als UFO-Interessierter Gelehrte 'Ehrenvorsitzender der DUIST' und publizierte dort sein Uraniden-Buch, ebenso war er Sprecher bei verschiedenen Kongreßen der DUIST. Um seine Position verdeutlichen zu helfen, wollen wir zurück ins Jahr I967 und zum UFOlogen-Kongreß in Mainz gehen, wo es aufgrund des Vortrags des NICAP-Mitglied und APRO-Repräsendanten für die Schweiz, Dr. Kauffmann, zur heftigen Diskusion kam. K.Veit und I.v.Jacobi reagierten völlig aufgebracht und untolerant, man könnte gar sagen Dr.Kauffmann wurde aufgrund seines überaus skeptischen Vortrags niedergeschriehen. Prof.Oberth bezog hier Position: "Ich möchte nun etwas zu Ihnen sagen, was vielleicht nicht allen gefällt. Zunächst kann ich Ihnen verraten, daß die Weltraumfahrt heute noch nicht zustande gekommen wäre, wenn ich nicht die Eigenschaft hätte, alles was ich erfahre zu überprüfen und ersteinmal als geborener Widerspruchsgeist denke, was läßt sich dagegen sagen. (Großer Applaus!) Ich möchte Sie deshalb

auch fragen:Sind wir eine religiöse Sekte?" Ein breites NEIN drang wie beim Kasperle-Theater aus der versammelten DUIST-Mannschaft! Doch weiter Prof.Oberth:"Oder sind wir ein Verein zur Erforschung der Wahrheit?" Nicht ganz so breit kann ein zögerndes 'Ja' aus dem Plenum. Prof.Oberth geht mit deutlich zitternder Stimme und wohlüberlegend in seinem Wort weiter und stellt die Forderung in den Raum,daß man Leute suchen sollte die mit dem Lügendetektor umgehen können um bei entsprechenden Meldungen die Zeugen zu überprüfen,ob sie das berich= tete Geschehen auch tatsächlich glauben...Pause,dann ehrenhalber Ap= plaus."Über das UFO-Mausoleum im Weißen Haus weiß ich nix,das will ich gestehen" gibt Prof.Oberth in dieser erlauchten UFO-Runde zu Protokoll,einiges Gemurmel und ein paar Klatscher sind zu hören,die auch gleich verstummen unter dem bösen Blick der Nachbarn.Über diesen sehr interessanten Aspekt wurde NIE in den VV-Publikationen ausführ= lich berichtet und Zensur geübt! Wer imstande ist zwischen den Zeilen zu lesen,wird hier viel über Prof.Oberth erfahren haben,sodaß im Grunde ein Leerraum für den Suchenden besteht wie er nun diesen ehr= würdigen Herren einstufen soll.
Dies war der Grund warum am 3I.I2.1983 von Werner Walter an Prof.Oberth ein Schreiben gerichtet wurde,in welchen folgende Fragen formuliert wer den konnten:

I.) Was ist für Sie persönlich UFO-Forschung?
2.) Denken Sie,daß es auf Mond,Mars und Venus hochintelligentes Leben gibt,welches dort sich entwickelte oder von unbekannten kosmischen Weiten dorthin gelangte und in 'Stützpunkten' lebt?
3.) Sie sind Ehrenpräsident der DUIST geworden und müßen damit die zahlreichen Kontaktlergeschichten aus aller Welt mitverant= worten.Was sind Ihre Favoriten unter den Kontaktlern,welchen glauben Sie am meisten?
4.) Sie sind hochinformiert.Stürzten fliegende Untertassen auf der Erde ab und wer hat diese heute in Besitz?
5.) Haben Sie etwas an der DUIST auszusetzen oder ist die DUIST das beste Beispiel für eine UFO-Gruppe? Glauben Sie das bei der DUIST einige Dinge der Neu-Orientierung überantwortet werden müßten?

Hierauf antwortete Prof.Oberth am 5.I.I984 und gab bekannt,das er ein Buch namens "Wählerfibel für ein Weltparlament" mit über 7oo Seiten Umfang schrieb,seine Tochter Dr.Erna Roth-Oberth strich es jedoch stark zusammen.Hierin nun findet man die Niederschrift eines tele= pathischen Mediums und das Buch soll überraschend logisch sein.Ob es freilich diese Wesen wirklich gibt,weiß er so wenig wie sonst jemand. Möglicher Weise stammen die Niederschriften auch aus einer anderen Quelle.Dieses Buch wird auch nicht wegen der Mitteilungen über diese

hypothetischen Bewohner der fliegenden Untertassen veröffentlicht,son=
dern weil es einen politischen Inhalt hat,der auch aus einer ganz ander=
en Quelle stammen könnte.Leider sind diese Angaben recht nebelhaft von
Prof.Oberth gemacht worden.Zu den Fragen antwortete er folgendes:

I.) Je besser jemand einen Wald kennt,desto weniger läuft er Ge=
fahr,sich darin zu verirren,und je mehr die Menschheit weiß,
desto geringer ist die Gefahr,daß sie in die Irre geht.Darum
bin ich der Meinung,daß wir allen nachgehen sollten,was grund=
sätzlich denkbar ist.

2.) Bis jetzt habe ich allerdings noch nichts gesehen,was nur ein
UFO und nicht auch etwas anderes sein könnte.

3.) Ich habe noch nie davon gehört,daß ein Ehrenpräsident für die
Taten seines Vereins verantwortlich gemacht worden wäre.

4.) Ich bin nicht "hoch informiert",im Gegenteil,ich habe mir seit
9 Jahren alles vom Halse gehalten,was mit der UFO-Forschung zu
tun hat.Wer hat Ihnen übrigens gesagt,daß ich Ehrenpräsident der
DUIST bin? Ich wußte es bis jetzt noch nicht.

5.) Von Veit habe ich mich deswegen ein bißchen zurückgezogen,weil
er mir für einen Vorsitzenden von einer Forschungsgemeinschaft
nicht objektiv genug ist!

Auch mit diesem Schreiben,auch den Antworten gab sich W Walter nicht
ganz zufrieden und fragte nochmals am 8.Januar I984 nach und erhielt
am I2.I.84 wieder Antwort:

"Wenn ein Medium etwas schreibt oder sagt,so muß es aus folgenden Grün=
den nicht immer stimmen:

I. Es braucht nicht eine wirkliche mediale Übertragung zu sein.Es gibt
auch Leute,die bei klarem Bewußtsein etwas schreiben,was sie sich
selbst ausgedacht haben und sagen,es sei eine mediale Übertragung
gewesen,
   a) weil sie sich interessant machen wollen,
   b) weil sie denken,daß man ihnen dann eher glauben wird.

2. Es gibt die sogenannten Foppgeister,das sind Wesen in der geistigen
Atmosphäre,die sich diebisch freuen,wenn sie uns hinters Licht führ=
en können und wir ihnen glauben.

3. Das Medium braucht mit seinen Nerven etc nicht in Ordnung zu sein
und seine Mitteilungen sind dann so zu werten,wie etwa die Anzeigen
verdorbener Meßgeräte.

4. Es können auch die Mitteilungen wohlmeinender Geister sein,die mein=
en,wir würden ihnen eher glauben,wenn sie sich nicht als das geben
was sie sind.

5. Aus einer an sich richtigen Behauptung kann im Gehirn des Mediums
etwas entstehen,was falsch ist,wie wir z.B.beim Traum auch nicht
das zu erleben meinen,was in Wirklichkeit los ist.

6. Das Medium kann die Gedanken eines lebenden Menschen auffangen und wiedergeben.Wenn z.B.das Medium im angeblichen Auftrag der Uraniden schreibt,so ist damit noch nicht erwiesen,daß es die Uraniden wirk= lich gibt.Ich nannte diese Wesen nach einem Roman von Hans Dominik "Uraniden",weil sie von uns aus gesehen aus dem Himmel (lateinisch uranus) zu kommen scheinen.
   Als ich z.B.meiner Schwägerin das Manuskript "Wählerfibel" zu lesen gab,sagte sie,daß sind ja deine eigenen Gedanken,die du ja oft genug vorher ausgesprochen hast.

Nun,ich weiß,daß das nicht alles meine eigenen Gedanken waren,aber es könnte sein,daß irgendwelche Niederschriften von Frl.Barbara Troll von anderen Leuten stammen.Warum sich Uraniden mit der Parapsychologie an uns heranwenden anstatt mit ihren UFOs bei prominenten Menschen vorzu= sprechen und ihnen auf normalen Wege sagen,was sie wollen,das weiß ich allerdings ebensowenig wie ein anderer Mensch."

Damit hoffen wir vom CENAP einige Lichtblicke in das Rätsel um Prof.H. Oberth gebracht zu haben.Die Beziehung zur DUIST ist also nicht so,wie man von einem "Ehrenpräsidenten" oder "Ehrenvorsitzenden" annehmen sollte. Es hängt vieles schief im Hause Veit/DUIST womit Prof.Oberth nicht über= einstimmt,wenn er auch gerne als publikumwirksames Aushängeschild ver= wendet wird.So gesehen ist leider Prof.Oberth zur reinen Promotions-Fi= gur geworden,der selbst leider nicht die Kraft aufbrachte sich kontra den DUISTiden zu stellen...auch daran wird eines Tages sein Wirken zu meßen sein.

CENAP-Mannheim

FILM—NEWS oder:Ein Leser antwortete doch...

Sie erinnern sich? Im CR 95 hatten wir innerhalb des Artikels "Das Rät= sel vom Rendlesham-Wald" auf Seite 22 ein Foto aus einem UFO-Film gezei= gt.Klaus Trippel aus Konstanz fand in dem Buch "Besucher aus dem All" von MUFON-CES-UFOlogie-Autor Adolf Schneider folgenden,ergänzenden Text:

UFO-NIEDERGANG ÜBER DEM PAZIFIK

Ein Einwohner von San-Diego,Kalifornien,filmte an der Pazifikküste in der Nähe von Inglewwod/Los Angeles ein ins Meer niedergehendes unbekan= ntes Flugobjekt.Die fast acht Meter Film,aufgenommen mit einer Super-8-Kamera der Firma Bell & Howell in der Nacht des I2.Januar I972 gegen I8:3o Uhr Ortszeit,zeigen einen in das Wasser eintauchenden bzw. ein= fliegenden festen Körper mit einem Flugwinkel von etwa 47°.Seine Gesch= windigkeit dürfte etwa 3oo Kilometer pro Stunde betragen haben.Nach ge= nauer Prüfung des Films durch Fotoexperten,die die absolute Echtheit des Streifen ergaben,erklärte Dan Hanlon,Leiter des Smithsonian Institutes in Cambridge,Mass.,auf Befragen,daß es sich bei diesen Aufnahmen weder um Satellitenteile noch um Meteoriten handeln könne.

CENAP-Mannheim

CENAP IN DER PRESSE

...zusammengestellt von Hansjürgen Köhler

Ein Mannheimer UFO-Forscher studiert seit drei Jahren Dokumente aus aller Welt

Keine Beweise für fliegende Untertassen

Mannheim (Eig. Ber./gpf). Seit drei Jahren führt der Einzelhandelskaufmann Werner Walter in Mannheim in seiner Freizeit eine lebhafte Korrespondenz mit Geheimdiensten, Polizeibehörden, militärischen Sicherheitsorganen und diplomatischen Dienststellen in aller Welt. Thema seines Briefwechsels ist die Frage, ob es irgendwo auf dem Globus einen Beweis für die Existenz außerirdischer Flugkörper gibt. Das Resultat seiner Freizeitarbeit faßte er nun so zusammen: „Bisher gibt es für den Besuch fliegender Untertassen auf der Erde keine ernsthaften Nachweise. Die sechs oder sieben Vorfälle von wirklich rätselhafter Natur sind in sich so verschieden, daß man aus ihnen keine ernsthafte Theorie irgendwelcher Art ableiten könnte."

Nachfragen des Mannheimner UFO-Forschers in Bonn erbrachten Fehlanzeigen: Bundesdeutsche militärische Nachrichtendienste oder andere behördliche Einrichtungen befassen sich nicht mit UFO-Erscheinungen. Um so umfangreicher dagegen war die Resonanz aus Amerika. Nach Angaben von Werner Walter wurden ihm nicht nur die Protokolle überlassen, die von der US-Luftwaffe von 1947 bis 1967 über UFO-Beobachtungen erstellt worden sind. Auch CIA und FBI sandten, auf Vermittlung der deutschen Botschaft, einige hundert Blatt Papier. Viele dieser Dokumente tragen den Stempel „Vertraulich" oder gar „Geheim". Allerdings sind sie älteren Datums, und ihre Geheimhaltungsfrist ist abgelaufen. In dem Papierberg, den der Mannheimer Kaufmann durchforstete, sind rund 12 000 angebliche UFO-Beobachtungen erwähnt. Prominentester Untertassenmelder war der frühere US-Präsident Jimmy Carter. Das von ihm gesichtete außerirdische Objekt konnte von Fachleuten einwandfrei als der Planet Venus identifiziert werden ...

Beim Studium der US-Papiere stieß Werner Walter auf einen Hinweis, wonach das kanadische Verteidigungsministerium jahrelang Meldungen über sogenannte „Nichtmeteorische Sichtungen" sammelte. Auf Anfrage erhielt er von den Kanadiern tatsächlich vier Mikrofilme mit dem Text von vielen hundert Schreibmaschinenseiten. Zur Auswertung dieses Materials auf einem Spezialsichtgerät wurde die Hilfe der Universität Mannheim erbeten und gewährt.

Aus Rom erhielt Werner Walter ein sogenanntes „Spezial-Dossier", in dem die italienische Luftwaffe über Jahre hinweg UFO-Sichtungen von Militärpiloten gesammelt hat. Die Flieger mußten ihre Wahrnehmungen ausführlich und korrekt auf vorgedruckte Fragebogen angeben. Kein Material, wohl aber ein Versprechen kam aus London. Das britische Königreich, so ließ der Militärattaché Ihrer Majestät wissen, werde die entsprechenden Geheimtresore erst im Jahre 1993 öffnen und dann selbstverständlich auch den deutschen UFO-Forschern Einblick in die Akten gewähren.

Neue Westfälische, Bielefelder Tageblatt, 2.I2.I983

UFO-Boom prophezeit

Mannheim (gpf). In der ersten Januarwoche wird es massenhaft Meldungen über UFO-Erscheinungen geben. Diese „Prophezeiung" stammt nicht von einem Wahrsager, sondern von der Mannheimer UFO-Forschungsgruppe „CENAP", die seit einigen Jahren alle Berichte über unbekannte Flugobjekte registriert und überprüft.

Der UFO-Boom um den Jahreswechsel wurde seit vier Jahren regelmäßig beobachtet. Er hat einen einfachen, realistischen Hintergrund: Seit dieser Zeit gibt es im Handel sogenannte „Party-Gag"-Heißluftballons, die neben Raketen und Böllern in der Silvesterzeit losgelassen werden. Sie haben einen Durchmesser von zwei Metern und sind meist rot-weiß gestreift. Eine kleine Beleuchtungsanlage sorgt für geheimnisvolles Flimmern im Innern des Flugkörpers. Das Steigenlassen dieser Papierballons muß den Flugsicherungsbehörden nicht gemeldet werden, weil sie eine Flughöhe von 500 Metern nicht übersteigen. Ihr Auftauchen, so die Mannheimer UFO-Forscher, wird auch um den Jahreswechsel 1983/84 wieder zu einer Flut von UFO-Meldungen bei den Polizeistationen führen.

Bruchsaler Rundschau, 2.I.I984

Keine Ufos

Mannheim (dpa). — Die Mannheimer Ufo-Forschungsgruppe CENAP erwartet vermehrt Meldungen über „Ufos" (unbekannte Flugobjekte). Wie sie aber am Montag mitteilte, handelt es sich dabei um schlichte Mini-Heißluftballons, die als Neujahrsgrüße aufgelassen würden. Drei solcher vermeintlicher Ufos seien schon in Mannheim gesichtet worden.

Abendpost/Nacht= ausgabe, 3.I.I984

„Ufos" brachten nur Silvestergrüße

Mannheim. (dpa) Die Mannheimer Ufo-Forschungsgruppe CENAP erwartet in den nächsten Tagen vermehrt Meldungen über „Ufos" (Unbekannte Flugobjekte). Wie sie gestern mitteilte, handelt es sich dabei aber um schlichte Mini-Heißluftballons, die einen Durchmesser von zwei Metern haben und gern um den Jahreswechsel als Neujahrsgrüße aufgelassen würden. Die leuchtenden Ballons mit einem kleinen Brenner könnten bis 300 Meter hoch steigen. Drei solcher vermeintlicher Ufos seien am Neujahrstag schon in Mannheim gesichtet worden.

Ruhr-Nachrichten, Bot= troper Volkszeitung, 3.I.I984

Die zum Jahresende I983 verschickte Heißluftballon-UFO-Entwarnung wurde An= fang I984 auch von der Deutschen Presse Agentur aufgegriffen, woraufhin Werner Walter vom Norddeutschen Rundfunk, Sende= haus Kiel, angerufen wurde und um ein In= terview für die Sendung am 4.I.I984, 6:42 Uhr bis 6:48 Uhr von Frau Regina Meyer für das Morgenmagazin gebeten wur= de. Die hier abgedruckten Artikel sind nur ein Teil von mehreren Dutzend Meldungen in den deutschen Tageszeitungen.

Von Außerirdischen keine Spur

Das UFO am Silvesterhimmel hat eine ganz natürliche Erklärung

Aufregung um E.T. war – nüchtern besehen – nur heiße Luft

KEMPTEN (pa). Das Rätsel um jenes geheimnisvolle Flugobjekt, das kurz nach der Jahreswende am Kemptener Nachthimmel gesichtet worden war, ist gelöst. Es handelte sich weder um einen Spionagesatelliten im Tiefflug, noch um einen Hubschrauber ohne Blinklicht und schon gar nicht um einen fliegenden Suppenteller in Festbeleuchtung. Das UFO war schlicht und einfach - etwas ganz anderes (Auflösung unten, sonst lesen Sie ja nicht weiter). Aber all denen, die den mysteriösen „Feuerball" gesehen haben, können wir schon hier versichern: Sie sind keiner Sinnestäuschung erlegen, auch nicht in Hinsicht auf ihren vorhergehenden Alkoholkonsum.

Die Frage in der gestrigen AZ-Ausgabe, ob noch jemand das geheimnisvolle Ding gesehen hat (außer jenem Anrufer nämlich, der in der Neujahrsnacht versicherte, er sei stocknüchtern), hätten wir eigentlich umgekehrt stellen müssen. Nämlich so: Wer hat das Zweitfahrzeug des namhaften Außerirdischen E.T. nicht gesehen? Denn auf diese zunächst nur scherzhaft gemeinte Frage hin gingen - die Redaktionssekretärin drohte am frühen Nachmittag entnervt mit Kündigung - zahllose Anrufe von Auch-Augenzeugen ein.

Interessant (nicht zuletzt für Juristen, die sich immer wieder mit der Glaubwürdigkeit von Zeugen zu befassen haben), was die Leute alles gesehen haben (oder gesehen haben wollen). Für die einen war es ein glutroter Feuerball mit einer Art hellem Heiligenschein drum herum. Andere sichteten ein Dreieck, außen rot, innen ganz hell. Mal flog das Ding von West nach Ost, mal von Süd nach Nord, mal von Südsüdwest nach Nordnordost. Und während die einen eine affenartige (um nicht zu sagen: Perschingmäßige) Geschwindigkeit registrierten, hatten viele eher den Eindruck gemütlichen Schwebens. „Wie ein Weltraum-Zeppelin in einem Zukunftsroman von Jules Verne", formulierte trefflich ein belesener Beobachter.

Wie recht er doch hat und wie richtig all jene liegen, die das rätselhafte Flugobjekt als „eine Art beleuchteten Ballon" beschrieben. Denn genau das war es: Ein etwa mannshoher Heißluftballon aus Seidenpapier, den ein Duracher gegen 0.20 Uhr am 1. Januar auf die Reise geschickt hatte. Die Hülle dieses UFOs, das nun kein unbekanntes mehr ist, wird durch die kleine Flamme in einer Wachspfanne aufgebläht, die unter dem Ballon hängt. Das Feuerchen gibt ihm Auftrieb (bis über 2000 Meter) und bei Nacht das Aussehen einer fliegenden Untertasse mit Festtagsbeleuchtung. Die Flugrichtung bestimmt allein der Wind, weshalb es durchaus möglich ist, daß das UFO in der Silvesternacht mal auf dieser und mal auf jener Route gesichtet wurde. Übrigens kann das Ballönchen eine Nutzlast bis zu 800 Gramm tragen. Ob das für ein grünes Männchen reicht?

Ein Scherzartikel der neuen Art also, der sich von den üblichen Silvesterknallern etwas abhebt. Oder doch sehr deutlich, wie die unerwartete Leser-Reaktion beweist. Zumal der Duracher Scherzbold nicht nur einen, sondern sogar zwei Ballone steigen ließ, und ein Dietmannsrieder auch noch einen dritten gleicher Machart. Was aber sonst noch, dreieckig oder schneller als ein(e) Phantom, in der Silvesternacht am Kemptener Himmel unterwegs war, das können nur E.T. und die grünen Männchen wissen, sofern sie zu der Zeit nicht auch blau waren.

EINEN BALLON STARTEN kann schließlich jeder. Wenn Sie wissen wollen, was es mit den UFOs am Kemptener Silvesterhimmel auf sich hatte, müssen Sie schon nebenstehenden Artikel lesen. Darin wird nämlich ganz zum Schluß erklärt, warum es zwischen fliegenden Untertassen und der abgebildeten Heißlufthülle eigentlich keinen Unterschied gibt. Bild: Peter Fritz

ALLGÄUER ZEITUNG,Kempten,am 3.Januar I984.Das erste 'UFO' des Jahres '84 wurde dem Mannheimer UFO-Forschungsteam CENAP mit seiner Heißluftballonlösung bekannt.Aktion "Silvester-Heißluftballon-UFO" vom CENAP war somit ein voller Erfolg!

Wetterballon flog mit 100 Stundenkilometern über Österreich

Alarm um unbekanntes Flugobjekt

War es der österreichische Hitparadenstürmer „Codo", der zwar nicht im Sauseschritt, aber immerhin mit rund 100 Stundenkilometern durchs „All" düste? – Vor dieser nicht leicht zu lösenden Frage stand man Mittwoch früh in der Flugverkehrskontrolle in Wien-Schwechat, als plötzlich ein unbekanntes Flugobjekt am Radarschirm auftauchte.

Um es vorwegzunehmen: „Codo" war es sicher nicht, wohl eher ein Wetterballon, der um genau 5.50 Uhr die Flugkontrollore in helle Aufregung versetzte. Zu diesem Zeitpunkt wurde nämlich das UFO erstmals über dem Dreiländereck Österreich - Jugoslawien - Italien mittels Radar in Wien-Schwechat geortet. Dann schwebte es in nordöstliche Richtung weiter. Um 6.15 Uhr war das Flugobjekt südwestlich von Zeltweg (Obersteiermark), um 6.35 Uhr im Raum Leoben, und um

VON PETER RIEDLER

genau 7.27 Uhr löste es sich über Sollenau bei Wiener Neustadt in Luft auf.

Im Bundesamt für Zivilluftfahrt hieß es: „Der Flugkörper hat in 12.000 Fuß, also etwa 4000 Meter Höhe, Österreich überquert. Er ist genau in der Windrichtung geflogen. Vieles deutet darauf hin, daß es sich um einen Wetterballon gehandelt hat."

Im Bundesamt nahm man die Sache jedoch so ernst, daß man das Bundesheer über die mysteriösen Vorfälle in unserem Luftraum informierte. Obwohl auch unsere alten Abfangjäger es in puncto Geschwindigkeit leicht mit dem UFO aufgenommen hätten, wurden sie in den Hangars gelassen ...

Die in Graz/Österreich erscheinende NEUE KRONEN ZEITUNG vom 5.Januar I984 meldete das erste Österreich-UFO fürs Orwell-Jahr, dies konnte jedoch leicht identifiziert werden.Was werden wir noch erleben?

Neue Kronen Zeitung, Linz
I4. Januar I984

Tausende sahen Feuerball am Himmel: UFO-Alarm!

Am Freitag, dem 13., stieß ein Meteorit mit der Erde zusammen: Er überquerte Österreich innerhalb von wenigen Sekunden

Punkt 7.52 Uhr früh stieß am Freitag, dem 13., ein kopfgroßer Meteorit mit der Erde zusammen! Hunderte Österreicher und die Luftraumüberwacher des Bundesheeres sahen den Feuerschweif am Himmel. „Er war heller als der Mond", berichteten Augenzeugen. Im Gemeindeamt von Mönichkirchen am Wechsel klirrten durch das Donnergrollen sogar die Fensterscheiben!

Tausende glaubten zunächst an ein „UFO": „Ein Feuerball kam mit einem langen rauchigen Schweif vom Himmel und verschwand binnen Sekunden", berichtet die Angestellte Gertraud Strohmeier aus Hengsberg (Südsteiermark). „Plötzlich flogen die Krähen auf den Bäumen aufgeschreckt davon", schildert der Wiener Dr. Schmook aus dem 13. Bezirk.

„Unsere Leute in der Radarstation Kolomannsberg in Salzburg hatten mit dem Flugobjekt Sichtkontakt", meldet Oberstleutnant Adolf Stieber vom Armeekommando. „Kometenartiges Gebilde mit rotglühender Spitze", hieß es in der Eintragung der Luftraumüberwacher. „Es war niedriger als ein Flugzeug", meint Frau Erika Huszar (42), die mit Arbeitskollegen in Wien-Brigittenau das „Unbekannte Flugobjekt" beobachtete. „Wie

VON HANS PETER HASENÖHRL

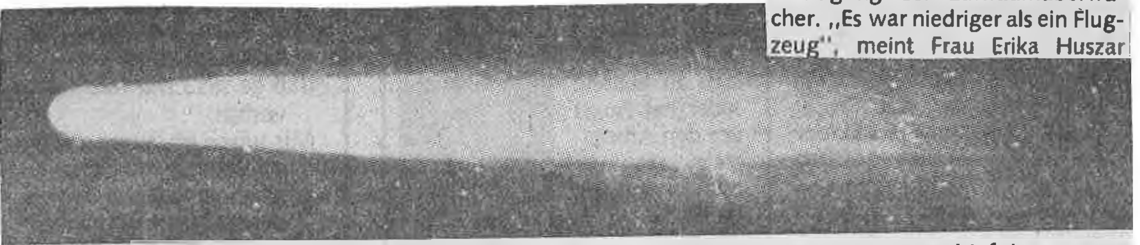
eine Leuchtrakete hinter dem Untersberg", sagten die Leute in der Flugsicherung von Salzburg-Maxglan.

In einem Interview mit der „Krone" löste der Experte Hermann Mucke vom Wiener Planetarium das Rätsel um das „UFO", das Tausende Österreicher am Freitag, dem 13., bewegte: „Es war ein kopfgroßer Meteorit, der von Südost nach Südwest geflogen und verdampft oder verglüht ist. Seine Geschwindigkeit betrug zwischen 10 und 100 Kilometer in der Sekunde! Er war in einer Höhe von 60 bis 150 Kilometern unterwegs. Durch die enorme Helligkeit ist für Augenzeugen eine Täuschung über die wahre Höhe möglich gewesen. Am Wechsel war das dumpfe Donnergrollen erst drei Minuten nach dem Sichtkontakt möglich – die enorme Geschwindigkeit läßt sich erahnen."

Universitätsprofessor Dr. Haupt vom Institut für Astronomie in Graz ist der Meinung, daß die Geschwindigkeit des Meteoriten 60 bis 80 Kilometer in der Sekunde betragen hat.

Jetzt warten die Experten gespannt auf Berichte aus dem Ausland. Dann wird sich feststellen lassen, ob der Meteorit in der Atmosphäre verglüht ist oder ob Teile im Erdboden einschlugen.

„Ein Feuerball": Zeugin Gertraud Strohmeier aus der Steiermark



Experten klärten das Rätsel: Das UFO war ein Meteorit wie auf unserem Archivfoto

Kein UFO über Österreich:

Feuerball war echter Meteor

SALZBURG, WIEN, GRAZ. Es war kein UFO, sondern laut Auskunft Dr. Drimmels von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik auf der Hohen Warte in Wien ein echter Meteor, der exakt um 7.52 Uhr gestern Österreich überflogen hatte und donnernd vom Himmel verschwunden war. Möglicherweise ging der Meteor im Burgenland oder in der nordöstlichen Steiermark nieder.

Der vorerst für ein unbekanntes Flugobjekt gehaltene Feuerball hatte in der Stadt Salzburg für Verwirrung gesorgt. Augenzeugen wollten beobachtet haben, wie das UFO auf dem Gaisberg niederzugehen schien, dann aber in die Ferne verschwand. Auch Dutzende Oststeirer wurden durch die Himmelserscheinung in Aufregung versetzt, die zuerst helleuchtend rasant dahinzog und dann plötzlich zerbarst.

Experten meinen, daß der Meteor, der in ganz Österreich zu sehen war, nur ein Gewicht von wenigen Gramm hatte, bei einer Fluggeschwindigkeit von 200.000 bis 300.000 km/h aber so stark erhitzt worden sei, daß er weithin als Feuerball zu sehen war.

Oben: A.Z. Tagblatt für Österreich, Wien, I4. Januar I984

Für das SALZBURGER TAGBLATT vom I4. Januar I984 gab es nie einen Zweifel: das Wort 'UFO' taucht erst gar nicht auf, die Erscheinung war ein Meteorit...

Meteorit

Einen in mehreren Farben schillernden Meteorit konnte man Freitag kurz vor 8 Uhr zwischen Kärnten und Wien am Himmel beobachten. In der Oststeiermark war auch ein Riesenknall zu hören. Der sehr hoch fliegende Meteorit dürfte in der Atmosphäre verglüht sein. Er sorgte — da er von vielen für ein UFO gehalten wurde — für einige Verwirrung.

Meteor am Freitag, dem 13.

Freitag, der 13., um 14 Uhr, als er Christine erwartete, stürzte Reinhard Mey in heillose Verwirrung. Womit auch im deutschen Lied besiegelt ist: Mindestens so arg wie die schwarze Katz' von links oder der Marsch unter einer Leiter hindurch schlägt das miserable Datum den Menschen in seinen Bann. Zumindest den, der daran glaubt. Und ein Meteor, der just am Freitag, dem 13., verglüht, ist allemal noch für Spekulationen gut.

Die, die sich mit Zukunftsdeutungen beschäftigen, wie beispielsweise die Grazerin Irene Schmader, wollen indessen nichts vom Meteor und einer Kombination hin zum Dreizehner wissen. „Das ist Aberglaube", winkt Frau Schmader ab. Denn:

„Es kann natürlich immer etwas Unangenehmes passieren – wenn man daran glaubt. Und wenn man sich schon ständig vor einem Unglück fürchtet, dann wird es tatsächlich einmal eintreten. Wer übervorsichtig ist, macht Fehler."

Zusammenhänge zwischen dem Datum und der Himmelserscheinung sieht sie also ebensowenig wie Freitag, der 13., für Irene Schmader ein schwarzer Tag wäre. Eher das Gegenteil ist der Fall: „Ich fühle mich da immer ausgesprochen wohl. Es ist ein richtiger Glückstag."

Irene Schmader schreibt's der Erfahrung zu, daß sie sich auf den 13. verlassen kann. Denn es gibt Tage im Leben eines Menschen, die weitaus gefährlicher sind. Sie orientieren sich an den magischen Zahlen. Sieben etwa. Oder 21.

Und das wär's dann auch. „Der 21. jeden Monats ist eigentlich der unangenehmste Tag", verrät Frau Schmader. „Aber das weiß ja keiner..."



Darstellung eines Meteors und seiner interessierten Betrachter aus dem Jahr 1768.

Der Meteorit im Sinkflug verglühte über dem Wechsel

Zahlreiche Beobachter / Ein Ende mit Explosion

„Ein leiser Knall, dann zersplitterte die helle Kugel und zog in verschiedene Richtungen Kondensstreifen hinter sich her", schildert Johann Lueger, der Bürgermeister von St. Jakob im Walde, stellvertretend für viele Gemeindebürger das sonderbare Ereignis am Morgenhimmel. Ein Meteor war um exakt 7.52 Uhr MEZ in etwa 40 Kilometer Höhe verglüht.

Unzählige aufgeregte Anrufe am astronomischen Institut der Universität Graz, an der Universitätssternwarte in Wien sowie bei der Flugsicherung in Salzburg wollten ihre Wahrnehmungen mitteilen. So berichtet Erwin Falkner, Bürgermeister von Kaindorf bei Hartberg, über „einen äußerst stark leuchtenden Körper, bläulich-rot, der Sonne gleich und mit einem lauten Knall funkensprühend zerberstend", ein Beobachter aus Graz meldete ein „fischförmiges Flugzeug ohne Flügel" in den Farben Rot-Gelb-Weiß, das von Süden nach Norden flog.

Die Palette der Vermutungen reichte vorerst von einem UFO bis zu einem Flugzeugabsturz, was jene, die auch den Knall hören konnten, befürchteten.

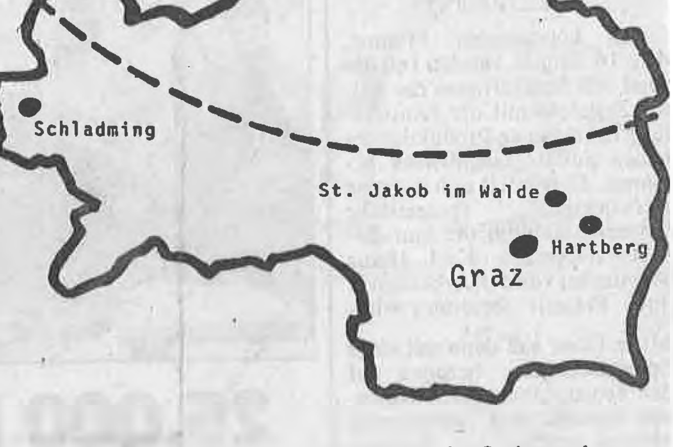
Im Wechselgebiet wurden erschrocken aufflatternde Krähen beobachtet, in Mönichkirchen fühlten sich Passanten geblendet, im dortigen Gemeindeamt zitterten die Fenster. Andere Mitteilungen kamen aus dem Norden von Graz und aus Schladming.

Wissenschaftlich gesehen sieht das ganze selbstverständlich weit weniger aufregend aus. Die Feuerkugel, ein Mini-Himmelskörper von der Größe einer Faust oder eines Kopfes, war in einer Höhe von 40 bis 80 Kilometern im Sinkflug über Ostösterreich niedergegangen. Zu sehen war die leuchtende Erscheinung nach Angaben von Hermann Mucke, dem Direktor des Wiener Planetariums, für lediglich ein bis zwei Sekunden.

„Ionisierende Gase bildeten den Schweif", erklärt Univ.-Prof. Hermann Haupt vom Astronomie-Institut der Grazer Universität. In etwa 40 Kilometer Höhe, vermutlich über dem Wechselgebiet, verglühte der Meteor, der durch die Atmosphäre von enormer Geschwindigkeit (etwa drei bis zehn Kilometer pro Sekunde) plötzlich auf Null heruntergebremst wurde. Die dadurch entstehende Hitze ließ den Himmelskörper verdampfen.

Wie Direktor Mucke weiter berichtet, kommen Erscheinungen dieser Art vier- bis fünfmal pro Jahr über Österreich vor, diesmal aber, so räumt der Astronom ein, sei die Lichtintensität besonders stark gewesen.

SÜD OST TAGESPOST, Graz, I4.I.I984



Aus den zahlreichen Beobachtungen ließ sich die Flugbahn des Meteoriten über der Steiermark bis zu jener Stelle, an der er im steirisch-niederösterreichischen Grenzgebiet des Jogllandes restlos verglühte, zumindest einigermaßen rekonstruieren. Wegen der großen Höhe konnte die Himmelserscheinung freilich auch von anderen Landesteilen und von Graz aus gesehen werden.

Die Flugbahn des Meteoriten über der Steiermark

UFOs in Meckesheim?

Meckesheim. Leuchtende unbekannte Flugobjekte aus dem All (UFOs) glaubten Meckesheimer Bürger nachts am nahen Waldrand landen zu sehen. Unter dem Schutz der eilig herbeigerufenen Polizei pirschten sich die wachsamen Bürger an die vermeintliche Landestelle heran, von wo aus auch ein verdächtig fremdartiges Glimmen ausging. Die UFOs entpuppten sich schließlich als Positionslampen, die ein Jäger auf Pirsch aufgestellt hatte, um Wildbret zu erkennen. pbh

MANNHEIMER MORGEN
Sa./So., 28./29. Januar 1984 / Nr. 23

UFO-Fieber in der Sowjetunion

Moskau (dpa). Eine merkwürdige Himmelserscheinung, die Hunderte von Augenzeugen am 2. Dezember im Süden der Sowjetrepublik Ukraine beobachtet hatten, bereitet zur Zeit sowjetischen Wissenschaftlern Kopfzerbrechen. Bewohner der Region hätten am Abend ein großes Objekt mit einem langen Feuerschweif gesichtet, der ein Viertel des Himmels bedeckt habe, berichtete am Donnerstag die Gewerkschaftszeitung „Trud". Zahlreiche Augenzeugen erklärten, das Objekt habe ausgesehen wie ein Raumschiff und sei in einer Höhe von nur einem Kilometer geflogen. Sowjetische Experten vermuten nach Angaben der Zeitung, daß es sich um einen besonders großen Meteor, um Teile eines verglühenden Satelliten oder um eine Luftspiegelung gehandelt haben könnte.

Der TAGESSPIEGEL, Berlin, I3.Januar I984

Der Meteor schlug am Wechsel ein: Spuren im Schnee?

Die spektakuläre Feuerkugel, die Freitag früh in ganz Österreich beobachtet worden war, dürfte nach Meinung der Experten irgendwo im Wechselmassiv in den Wald gestürzt sein. Bisher hat aber noch niemand den Meteor gefunden.

Dr. Gero Kurat vom Naturhistorischen Museum: „Das letzte Mal wurde nach einer Feuerkugelerscheinung 1932 in Brambachkirchen in Oberösterreich ein Meteor entdeckt. Sollte das Himmelsgestein vom Freitag gefunden werden, wäre das für die Wissenschaft sehr wertvoll."

Laut Dr. Kurat müßte der Meteor ein dunkelgrauer bis schwarzer Stein mit Schmelzkruste sein. Der Meteor hat an seiner Oberfläche „Warzen", unter denen es metallisch schimmert.

Da vor allem im Wechselgebiet derzeit nur wenige Zentimeter Schnee liegen, ist es nach Meinung der Astronomen auch möglich, eine Absturzstelle in dieser Jahreszeit aufzuspüren.

Bei Auffindung des Himmelskörpers kann man sich mit dem Naturhistorischen Museum in Wien, oder einer der Sternwarten Österreichs in Verbindung setzen.

KURIER SONNTAG, 15. JANNER 1984

Ein Stück des Meteors landete neben Mädchen

- Schülerin fand ein glühendes Objekt
- Untersuchung durch Experten



Das ist das Stück, das glühend vom Himmel gefallen ist

Unvorstellbares Glück hatte Freitag früh die achtjährige Margit Kratky aus Wien-Hietzing. Nur wenige Meter neben dem Mädchen ging vermutlich ein Stück eines Meteors nieder, der am Freitag in Teilen Österreichs sogar UFO-Alarm auslöste.

Margit war auf dem Weg in die Schule in der Geymüllergasse in Wien-Währing. Plötzlich sah die Schülerin – es war kurz vor acht Uhr –, wie über ihrem Kopf ein „in allen Farben glänzender Gegenstand durch die Luft flog und in der Wiese landete".

Das Mädchen erschrak, sah sich den etwa nußgroßen Gegenstand näher an. „Eigentlich wollte ich es einstecken, doch das hat noch geglüht. Also hab' ich es liegenlassen", meinte Margit zum KURIER.

Nach der Schule ging das Kind wieder zu der Stelle, fand das gesuchte Stück und steckte es ein. Zu Hause erzählte sie ihrer Mutter von ihrem Erlebnis. Margits Mutter war von der Geschichte erst überzeugt, als die Kleine den Teil des Meteors aus der Tasche zog.

Ein Experte des Naturhistorischen Museums wird klären, ob der Fund wirklich von dem Meteor stammt, der über Österreich zerbarst.

PETER GROLIG ■



Schlug neben Kind ein: Stück vom Meteor

Schülerin fand ein glühendes Stück vom geborstenen Meteor

Einen sensationellen Fund meldete in Wien eine achtjährige Schülerin. Sie fand auf dem Schulweg ein glühendes Objekt, das genau zu jenem Zeitpunkt vom Himmel fiel, als der Meteor über Österreich zerbarst. Wissenschaftler untersuchen (Chronik).

KURIER MONTAG, 16. JÄNNER 1984

Die Astronomen in Wien könnten nun glücklich sein und den 'Besucher aus dem Weltraum" unter Glas bringen und im technischen Museum der staunenden Menschheit zeigen, wenn nicht der auf der nächsten Seite abgedruckte Bericht wieder diesen Traum zerstören würde! Für CENAP deutete sich im Dezember '83 eine UFO-Welle durch den Geminiden-Meteorschauer (Gipfelpunkt am I3.I2.) und im Januar durch den Quadrantiden-Meteorschauer (Gipfelpunkt am 4.I.) an!

Das „UFO" löste sich in Staubkörner auf
Meteoriten werden nur selten gefunden

Eigenbericht der „Presse"

WIEN (a. s.). Der Meteorit ist weg. Einmal kurz über Ostösterreichs Himmel gehuscht, helleuchtend und scheinbar zum Greifen nah, ist das „UFO" vom Freitagmorgen aller Wahrscheinlichkeit auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Denn, so vermutet man auf der Universitäts-Sternwarte in Wien, der mehrere Kilogramm schwere Himmelskörper dürfte nicht auf der Erde eingeschlagen, sondern beim Eintritt in die Atmosphäre in Tausende staubkorngroße Teilchen zerplatzt sein. Und auch nur eines davon im südlichen Niederösterreich oder in der Steiermark zu finden ist so gut wie unmöglich.

Die Wissenschafter des Naturhistorischen Museums in Wien hoffen freilich immer noch, daß der Meteorit als Ganzes oder zumindest in großen Stücken niedergegangen ist, und appellieren an Spaziergänger, alle „verdächtigen" Stücke abzuliefern. Einen Fehlalarm hat es bereits gegeben: Ein Mädchen aus Wien lieferte einen Brocken ab, der sich als normales Schlackestück entpuppte. „Schlacke gleicht für einen Laien einem schwarzen Meteoritenstück aufs Haar und macht 99,99 Prozent aller angeblichen Meteoritenfunde aus", weiß ein Astronom aus Erfahrung. Ein zweiter, in Strebersdorf gemachter Fund, ist noch nicht untersucht. „Aber gerade aus dem ‚Hoffnungsgebiet' Wechsel haben uns noch keine Meldungen erreicht", heißt es im Museum.

„Der Meteorit hat uns einen großen Schabernack gespielt", bedauert Dr. Gerhard Polnitzky, Astronom an der Wiener Universitäts-Sternwarte. Wäre der Meteorit nämlich noch vor Sonnenaufgang über Ostösterreich unterwegs gewesen, so hätte ihn eine der beiden in Österreich speziell für die Festhaltung von Meteoren aufgestellten Kameras nördlich von Stockerau oder in Scheibbs aufgenommen (die Blenden sind die ganze Nacht über geöffnet). Kurz vor acht Uhr allerdings waren die Kameras bereits abgeschaltet (tagsüber wäre ja ein ständiges Auslösen der Kameras erforderlich).

„Ein Nachtphoto hätte zumindest Aufschlüsse darüber gegeben, ob der Meteorit zerplatzt oder doch eingeschlagen ist, und wo er möglicherweise niedergegangen sein könnte", sagt Polnitzky. So aber wisse man nur aus Wahrnehmungen der Bevölkerung, daß der Meteorit von Nordost nach Südwest in mindestens 20 Kilometern Höhe flog und wegen seiner Helligkeit mehrere Kilogramm schwer gewesen sein muß.

„Runtergekommen kann der Meteorit – so heißt der Körper, als Meteor wird nur die Leuchterscheinung bezeichnet – nur dann sein, wenn er langsam geflogen ist. Normalerweise aber fliegt so ein Meteorit mit 50 Kilometern pro Sekunde, und dann zerreißt's ihn beim Eintritt in die Atmosphäre", erklärt der Astronom, warum es nur selten Funde von Meteoritenbrocken gibt, vom Problem der Stecknadel im Heuhaufen ganz abgesehen.

Den vorläufig letzten bald nach dem Niedergehen getätigten Fund eines Meteoriten in Österreich gab es 1932 im oberösterreichischen Prambachkirchen.

DIE PRESSE, Wien, I7. Januar I984

Das hier verwendete Material entstammt dem Presse-Meldungs-Archiv von Hansjürgen Köhler und Werner Walter, CENAP-Hauptquardier Mannheim.

BLICK NACH USA

von Werner Walter, CENAP-Staff

Nach IO Jahren kommen Anrufe ins UFO-Zentrum

Aus dem HOUSTON CHRONICLE, Mittwoch, 5. Oktober I983 entnehmen wir folgende Informationen:

Die Sterne scheinen näher in der kühlen Nacht zu sein. Der Morgen kommt und der Frieden des Spätsommers wird durch das klingelnde Telefon unterbrochen. Ein Paar aus Indiana ist aufgebracht. Sie sahen etwas, von dem sie glauben, es sei ein UFO gewesen, welches in ihrem Hintergarten landete. Am anderen Ende ist Dr. Hynek, ehemaliger Professor für Astronomie an der Northwestern University, welcher ein Arrangement vornimmt, wonach ein örtlicher Pilot am Wochenende vorbeikommen werde um eine Untersuchung vorzunehmen. Hynek's 'Center for UFO Studies' feiert nun in einem Vorort von Chicago im Novem=ber das IOjährige Bestehen. Die 'UFO-hot-line' über die Polizeileitung wur=de inzwischen abgeschaltet und das Büro ist nun nur noch ein Schlafzimmer im zweiten Stock seines Hauses. Aber jeden Tag kommen zwei solcher Anrufe an, die von hier aus überprüft werden und möglicher Weise zur IOOOOO Fälle-Datenbasis des Center Computers kommen. Hynek's Untersuchungen führten ihn rund um die Welt, er kommt so gerade aus England und er plant in den New Yorker Vorort Westchester County zu kommen um dort Hunderte von gemeldeten

Vorfällen zu untersuchen,die während einer zweiwöchigen Spanne im März auftraten.Die Leute,welche UFO-Sichtungen machen,sind ein wichtiger Fak=tor um Hynek's Ansichten zu ändern,welcher früher der Luftwaffe bei der UFO-Untersuchung als Skeptiker half und nun als ein Experte des Phänomens gilt.Es sind Leute wie der Flugplatz-Meteorologe Bill Hele,welcher durch den Westchester County fuhr,als er irgendetwas sah das Iooo Yards breit etwa Iooo feet hoch in der Luft schwebte und vielfarbige Lichter zeigte als es quer über den Himmel zog.Solche Sichtungen in bewohnten Gebieten sind seltene Ereignisse."Es gibt zwei Rätsel an der ganzen Sache",meint Hynek."Zuerst ist es das UFO-Phänomen selbst und dann die Gleichgültig=keit ihnen gegenüber." Hynek war Berater von Steven Spielberg bei dessen Spielfilm CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND."Der Film hatte gute und schlechte Effekte.Spielberg nahm eine Wende der Dinge wahr.Viele Sachen im Film entstammten Meldungen aus unseren Archiv.Aber es gab auch einen schlechten Effekt:die Leute dachten,daß das Problem jetzt gelöst sei.Hol=lywood löste es - es ist E.T.! Das Problem aber ist,wir haben das Prob=lem noch nicht gelöst",erklärt Hynek.Er und seine freiwilligen Mitarbei=ter gehen das Problem sorgfälltig an und ohne von vorher festgestellten Theorien überzeugt zu sein.   Das ist in etwa der Inhalt eines längeren Berichtes des HOUSTON CHRONICLE.Dank dem OMNI vom September I983 können wir Ihnen weitere Informationen zu dem Fall WESTCHESTER COUNTY anbieten:

Anti-Thema   UFO-Aktuell

Meteorologe Bill Hele kreutzte den Taconic State Parkway in Westchester County,New York,als er ein seltsames Objekt mit sechs Prisma-Lichtern sah. Die Reihe von vielfarbigen Lichtern gingen für einen Moment aus und dann strahlten sie brilliant grün wieder auf.Die gespenstische Gestalt war fast Iooo Yards breit und schwebte Iooo feet hoch in der Luft.Zwei oder drei Minuten später zog es nach und nach im Norden außer Sicht.So begann die meist-spektakuläre Erscheinung von UFOs in der Geschichte des Staates New York und vielleicht gar der Nation.In drei aufeinanderfolgenden Don=nerstagabenden,ebenso wie an ein paar aneinanderfolgenden Freitag-und Sam=stagnächten vom I7.März bis 3I.März I983,sahen Hunderte von Leuten um Westchester ein Boomerang-förmiges Objekt,welches geräuschlos schwebte und verwirrende Lichtstrahlen verschoß.Innerhalb von wenigen Tagen nach der ersten Sichtung, erschienen Darstellungen darüber in den Zeitungen quer übers Land.Und so erreichte die Nachricht bald Phil Imbrogno,ein Wissenschaftslehrer und Feld-Untersucher aus Westchester für das CUFOS. Imbrogno,Kountersucher George Lesnick und J.Allen Hynek beschloßen rasch eine in die Tiefe gehende Untersuchung einzuleiten:sie interviewten die Zeugen und verglichen die Daten mit einem APPLE II Computer.Doktoren, Rechtsanwälte,Krankenschwestern,Geschäftsführer und Hausfrauen gaben al=le Beschreibungen ab die sich mit denen von Bill Hele deckten.Auch eine Gruppe von überraschden Metro-North-Bahnführer waren verblüfft diese

spektakulären Lichter über ihrer Bahnstrecke in Brewster zu sehen. Die 'saucer-investigation-squad' traff auf einige bizarre Wider= sprüche.Gleichmäßige Sichtungen in Städten die Meilen voneinander ent fernt sich befinden lassen anneh= men,das mehr als ein Objekt unter= wegs war.Und Hunderte von Sichtun= gen in fünf Connecticut-Städten, einen Monat nach den Westchester-Vorfällen,weisen auf einen möglich



en HOAX hin.Zeugen beschrieben Motorengeräusche und Manöver,wie sie von einer Formation kleiner Flugzeuge mit der Mimik eines offenen "V" durch= zuführen wären und ihren Möglichkeiten entspräche.Solche Berichte,tatsäch= lich,überzeugten einen Vertreter der Bundesluftfahrt-Behörde (FAA),daß ei= ne Gruppe von Top-Piloten vom kleinen Stormville-Airport im Dutchess Coun= ty,New York,aufstieg und dabei das glühende UFO schuff.Aber Imbrogno lehnt dies ab."Ein-motorige Flugzeuge",sagte er,"können nicht geräuschlos sch= weben,90 Grad-Drehungen durchführen oder verwirrende Lichtstrahlen herab= schießen." Ebenso Hynek,er sagt der Fall sei einer der meist-ungewöhnlich= en von denen er je hörte."Die meisten UFO-Sichtungen geschehen auf abge= legenen Straßen wie in Oklahoma.Aber dieses UFO wurde in einem relativ be= wohnten Gebiet über mehrere Tage hinweg gesehen,dies mit einem breiten Spek= trum von Zeugen",sagte er.Der gutbekannte UFO-Kritiker und Aerospace-Jour= nalist Philip Klass wagte ebenso seine Meinung bekanntzugeben:"Ich habe UFO-Berichte über siebzehn Jahre hinweg untersucht und habe trotzdem keinen Hinweis auf ein unbekanntes oder außerirdisches Phänomen gefunden.Es bedarf schon einiger Überzeugungskraft an mich gerichtet,aber es kann sein,daß dies seit meiner Zeit von I7 Jahren dies ein unerklärlicher Fall ist."
Soweit also Tonia Shoumatoff im OMNI-Magazin,CENAP wird versuchen weitere Informationen zu diesem 'besten UFO-Fall für I983' in den USA zu besorgen.

ICUFON—NEWS

Mit Datum des Io.Januar I984 informierte Colman VonKeviczky,Direktor des 'Intercontinental U.F.O.-Galactic Spacecraft Research and Analytic Net= work',im Detail das CENAP-Mannheim über seine europäischen Aktivitäten des vergangenen Jahres.In seinem Papier "Handelt und kämpft gegen einen Raumkrieg! Fordert einen internationalen Kongreß zum UFO-Problem - bevor es zu spät ist..." stellt Colman VonKeviczky seinen europäischen KREUZZUG vor,um die Nationen zu erwecken und zum erzittern zu bringen.Wie gewohnt werden hier wieder alle möglichen Dokumente ausschnittshaft angerissen



Bild oben: I7.Oktober I983,Hofburg zu Wien,Österreich.ICUFON's Delegation besucht für I I/2 Stunden die Hofburg und erörtert mit Bundespräsident Dr.Rudolph Kirchschläger das UFO-Problem,so wie es sich ICUFON stellt. Von rechts nach links:Dr.R.Kirchschläger,Oberstleutnant Karl Schäffer, Protokolleiter und Adjutant,Helmut Hajek (Urheber "Ein Memorandum an die österreichische Bundesregierung"),Karl Grün (Mitarbeiter des Memorandums), Peter Noviczky,Luftwaffen-Major a.D.Hans C.Petersen aus Dänemark (Direk= tor von IGAPE),Major a.D.Colman S.VonKeviczky (Direktor des ICUFON).

----

und bunt zusammengemixt,sodaß der Urzusammenhang gar nicht mehr da ist und eine neue Interpretation möglich wird,natürlich sind auch Gerüchte des Formats 'zweite Hand' und 'hören-sagen' eingebracht als absolute Wahr= heit.Doch weiter.Es ist eine wirkliche Schande,das nach 3o Jahren nur ein 2ojähriger deutscher Student der Göttinger Universität (Jung-UFOloge M.H.) und ein anderer 2ojähriger österreichischer Schulabgänger,Helmut Hajek, assistiert durch Karl Grün,im deutschsprachigen Raum imstande waren diese Tatsachen logisch aufzufassen,um daraus entsprechende Memoranden an die Regierungen abzufassen! So jedenfalls sieht es der ICUFON-Chef.Der ICUFON-Kreuzzug dauerte etwa 3 Monate und führte über 65ooo KM entfernt hinweg. Es wurden die Länder:Österreich,Dänemark,Frankreich,Deutschland,Ungarn, Italien,Luxemburg,Schweden,Schweiz besucht.Auf 4 Kongreßen während die= ser Zeit sprach der US-UFO-Fighter:UFO SYMPOSIUM,SBI Inc.Albany,I2.-I4. August I983,CENAP-Tagung,Mannheim,9.-II.September I983,I3.Internationaler Weltkongreß der DUIST,30.September bis 2.Oktober I983,INTERKOSMOS KON= GRESS,Wien,Österreich,24.September I983.Öffentliche Vorträge wurden I2 gehalten.Besucht wurden 48 private Konferenzen und Treffen.55 Medien-In=

terviews wurden gegeben.Die Höhepunkte der Tournee waren:
Empfang in der Hofburg,Wien.Ursprünglich war der Empfang auf eine halbe Stunde begrenzt gewesen,dann aber auf I I/2 Stunden ausgedehnt.Hierbei studierte der Bundespräsident die angebotenen Dokumente.Er übergab die Dokumentation seinem Adjutanten Oberstleutnant Karl Schäffer betreffs ei= ner Studie durch den Generalstab und dem Verteidigungsministerium.
Besuch des Verteidigungsministerium von Österreich,2I.9.83.Ein Spezial-Meeting wurde vom "Wehrpolitik"-Resort-Chef,Major Pucher,geleitet und es traffen sich Colman und die Initiatoren des UFO-Memorandums.Hierbei wur= den angeschnittene nationale/internationale Sicherheitsprobleme und die der Verteidigung durchdiskutiert.
Fliegerhorst BRUMOWSKI,24.Oktober.General Golja und sein Stabsführer Co= lonel Pabisch luden den ICUFON-Chef und den österreichischen ICUFON-Ver= treter,Helmut Hajek,auf die den Langenlebarn Stützpunkt ein.Ein zweistün= diger Vortrag wurde vor der Führung und etwa 4o Kampftruppen-Offizieren gehalten.Sie sollen beeindruckt gewesen sein.General Golja drückte seine wärmsten Wünsche an den ehemaligen Royal Hungarian Major aus und wünschte ihm,das er erfolgreiche Ergebnisse seiner militärischen Studien zu dem ungelösten und akuten Weltproblem erreichen möge.
Feucht bei Nürnberg,29.September.Der größte Tag seiner Kreuzfahrt durch Europa,wie Colman VonKeviczky meint.Er besuchte Prof.Ing.Hermann Oberth. Man schwärmte von ehemaligen Abenteuern während des ersten Durchbruchs in der UFO-Forschung,wie man sie von ICUFON/DUIST-Seite her sieht.
International Peace Research Institute,Stockholm,Schweden,6.Dezember. Während des II.-I4.Oktober wurden mit Hans C.Petersen in Kolding/Dänemark und Malmö/Schweden Vorträge gehalten.
Paris,Frankreich,5.November.Konferenz mit Henry Durrant und Francois Cou= ten.
Schloss Zwesten,26.-27.November.Konferenz mit Johannes Baron Freiherr Von Buttlar,Ruth Bäger,Eberhard Von Hagen,Wilfried Thombers,Gustav Vollmer, welche die Führer von UFO-FORSCHUNGS-Gruppen genannt werden.M.Hesemann,der Journalist,war ebenso anwesend.Da saß also die Creme der UFOlogie zusammen.
Pforzheim,I2.-I4.September.Bandaufzeichnung in deutscher Sprache für den NEPTUN VERLAG und seiner Reihe "Audio Welt" von Produzent Peter Meyer.
Luxemburg,7.-9.Oktober.Eine einstündige TV-Dokumentation wurde aufgezeich= net.Produzent war Rainer Holbe für RTL.
Aber es gab auch Schwachpunkte der Kreuzfahrt gegen Europa.Geheimpolizei, Zensur,Schweigen und Unterdrückung machten die Schwachstellen der dreimona= tigen Kreuztour aus.So soll es ein "schweigendes Interesse" der Sicherheits= polizei gegeben haben.Am 24.September in Frankfurt (Kolpinghaus) und am 27.September in Düsseldorf (Volkshochschule) unterrichteten den ICUFON-Chef einige Ordner der Veranstaltungen,das Geheimagenten anwesend seien und seinen Vortrag aufzeichneten.Wer also Bandaufzeichnungen macht ist



Bild oben:Bundespräsident Dr.Kirchschläger studiert das Blaue Memorandum von Major VonKeviczky.

---

ein Geheimagent,sicher ist dies nicht auf den ICUFON-Leiter zurückzuführen, sondern auf die irrige Phantasie der örtlichen UFOlogen.In Düsseldorf,ver= gaß gar der Agent nachzufragen ob er überhaupt aufzeichnen dürfe und Colman reagierte ganz cool darauf und informierte den Geheimagenten,daß sein Vor= trag bald in deutscher Sprache und voller Länge von der AUDIOWELT in Friolz= heim erhältlich sei.So soll auch die Geheimpolizei-Überwachung dafür gesorgt haben,daß das "Bonner UFO-Forum" am 28.9.im Auditorium des Bethoven-Gymna= siums zum UFO-Reinfall des Jahres wurde.Dies war nach VonKeviczky eine kon= krete Regierungs-Aktion von rüd-kindlicher Natur und klar und deutlich ein Besuchsverbot.Insgesamt kamen nach mehr als 83o verschickten Einladungen 8 Leute zusammen,davon war einer deutlich ein Agent.
Abschließend hierzu ein persönliches Wort an CENAP:"Ich wünsche euch auch ein Veitloses Jahr mit vielen Radkappen! Schlagt mich nicht im CENAP-Maga= zin tod."

CENAP-Mannheim

Adressen-Änderung:Ab sofort ist Gilbert Schmitz von CEPS/CENAP unter neuer Adresse erreichbar:I4 rue du Fort Dumoulin,L-I425 Luxemburg.Nach I I/2 Mo= naten Krankenhaus-Aufenthalt und Umzug ist er jetzt wieder voll am Puls der frankophonen UFO-Szene und wird seine INFO-CEPS bis März herausbringen kön= nen.Gilbert Schmitz sorgte auch dafür,daß der Beitrag "UFOs-Ein deutscher Standpunkt" in französischer Übersetzung Thema des FFU-Konvents in Lyon,7.- 8.Mai I983,wurde und zu Papier im Konvent-Bericht dazu,gefaßt wurde...